

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wöchentlich. — Tages-Beizeitung „N. G. Z.“
Sonntag, „Mittwoch“, „Freitag und Welt“, „Religiöse Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und
Wissen“, „Gründung und Landvolk“, „Die Frau und ihre Welt“.

Eigener Redaktions-
Büro.

Der Bezugspreis beträgt 12, 1,50 monatlich von 10 Pf. Vorwärts.



N.-G. Z.-SONNTAG
HEUTE
ILLUSTRIERTE
HEIMAT UND WELT
Grevenbroich

Nr. 270

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Samstag, 1. Oktober 1932 (Remigius)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 59. Jahrgang

Hindenburg.

Zum 85. Geburtstag am 2. Oktober.

„Bis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiederge-
wart Deutschlands meine einzige Sorge, der Inhalt meines
Dankes und Lebens sein.“

Am morgigen Sonntag begeht der greise Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, seinen 85. Geburtstag. Man mühte nichts von der ewigen Seele und den wahren Bedürfnissen des deutschen Volkes verstehen, wenn man nicht erkannte, wie sehr auf der Autorität und dem Ansehen, auf der Verantwortung und dem Gewissen dieses hohen Mannes Schicksal und Leben des deutschen Volkes ruhen. In den letzten Jahren ist dem deutschen Volke schweres zugekommen, seitdem die Parole der inneren Vorbereitung zum außenpolitischen Kampf ausgegeben wurde. Die Inflation und ihre moralischen Schäden, die immer noch am Mark unseres Volkes fressen, die leichtlebige Zeit der uns freilich aus Geschäftssinn angebrachten Auslandsanleihen haben den Blick für die Erörterung der äußeren Wirklichkeit getrübt. Die Umkehr aus diesem Irrweg der privaten und öffentlichen Leichtfertigkeit war ein bitterer Ernach. Es war um so bitterer, als auch andere parlamentarische Praxis ganz auf die Zeit des Weltkriegen und der geheimen Einflüsse eingestellt war. Gegen sehr maßgebliche Instanzen mußte der Weg der Erneuerung beschritten werden. Wir sind sicher, daß das nicht in dem Maße gelungen wäre, wenn nicht die Autorität des Mannes dahintergeblieben hätte, dessen Treue und Kraft im Weltkrieg der Schutz und Schirm des deutschen Volkes gewesen war.

Und jetzt, da wir vor der allseits erkannten Notwendigkeit grundlegender Veränderung unserer Verfassung stehen, da diese wieder an die Vorbedingungen des deutschen Lebens angepaßt werden muß, bedarf die Nation noch mehr der über allen formalen stehenden Autorität des greisen Mannes. Fast scheint es zuviel, was dieser Autorität abverlangt wird. Aber angesichts des Versagens der anderen Kräfte steht alles auf den Augen eines Mannes. Man kann parteipolitisch stehen, wo man will, kann die Einzelheiten der gegenwärtigen parlamentarischen Lage beurteilen, wie man mag, eines steht für jeden Deutschen fest, daß die Autorität des Reichspräsidenten, sein persönliches Gewissen, seine Auffassung vom Amt, dessen Notwendigkeiten und Möglichkeiten heute bedeutsam ist, wie nie. Es wird eine neue Praxis der Reichspräsidialität gelte. Sie wird freilich geübt, obwohl die Verfassung mit ihrem klaren Wortlaut diese Möglichkeit, keineswegs verneint, wohl aber nicht vor anderen betont und sichert.

Das ist die Gefahr der Stunde. Das Bemühen aller Patrioten muß dahin gehen, diese Lücke möglichst bald auszufüllen. Parteiverblendung wird sie nie ausfüllen können. Zu einem solchen Akt ist ein Handeln in der Volkskraft nötig, das über unsere unfertigen derzeitigen Begriffe von Parlamentarismus und Parteiwesen hinausgeht. Wenn eines uns dazu aufrufen kann, dann ist es die Person Hindenburgs. Es ist nicht ideal gewesen, daß bei seiner zweimaligen Wahl die Heerschaaren sein Wähler wenigstens äußerlich gewechselt haben. Aber es war symbolhaft. Bezeugt es doch, daß es wohl außer den Kommunisten keine Parteianhängerschaft gibt, die ihn nicht grundsätzlich gewählt hat. Taktische Momente der parteipolitischen Lage haben verhindert, daß die letzte Wahl ein überwältigendes Gesamterkenntnis wurde, das unserem Volke außerordentlich gut getan haben würde. Aber in den Herzen der Deutschen steht die stille Hochachtung von einem Manne, der das Schwerste übernahm, weil er sein Land liebte. Fast ist es zuviel, was an Hoffnung und Vertrauen sich auf die Schultern des alten Mannes legt. Jedenfalls gab es wohl kaum einen Greis, zu dem so viele Erwartungen aufstiegen, wie Hindenburg. Im Kriege groß, im Frieden groß, groß an Verantwortung, Gottglauben und Vaterlandsliebe, ist er uns allen ein Vorbild.

Was für Verantwortung dieser Mann getragen hat, zeigt eine wahre Begebenheit aus der Schlacht bei Tannenberg. Es war am 24. August 1914. Die Russen waren in Ostpreußen eingedrungen. Das Hauptquartier der Deutschen war in Riesenburg. Hindenburg war geholt worden, die Russen zu vertreiben. Er machte seine Pläne. Im Gasthaus zu Riesenburg erklärte er, als es nach vorne ging, dem Wirt: „Nächste Nacht hatten Sie mir das Bett noch warm! Aber wünschen Sie nicht, daß ich wiederkomme! Dann ist es Zeit zum Ausrücken!“ Hindenburg kam nicht wieder. Das nächste Hauptquartier war in Osterode. Am 11. September war Hindenburg mit seinem Stabe in Ansterburg, sah im „Festsaal Hof“, wo wenige Tage zuvor der russische Generalissimus gefesselt hatte, und ließ sich vom Wirt über die Schrecken der Russenwirtschaft berichten.

Nur ein Bild aus einem Leben voll Verantwortung. Es illustriert uns aber auch die Größe des Einflusses, in allen Tagen und nach dem Bewußtsein, sich zur Ruhe gesetzt zu haben, die Verantwortung der höchsten Stelle des Reiches zu übernehmen.

So gilt denn heute unser Gruß dem Reichshaupt. Es soll nicht nur ein Wort sein, sondern ein Tatwerk. Wir brauchen in Deutschlands letzten Werten den Willen, es in einem Hindenburg gleichzutun: In der bürgerlichen Selbst-

Nach dem Londoner Ministerrat.

Neue englische Vermittlungsabsicht?

Englische Kabinettsbesprechung über die deutsch-franz. Meinungsverschiedenheit.

London, 1. Okt. (Fig. Radiodienst.) Premierminister MacDonald hat gestern Abend London verlassen, um sich vor Zusammenkunft des Parlaments einige Tage Ruhe zu gönnen. Am Nachmittag hielt er noch eine Kabinettsbesprechung ab, in der, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, u. a. auch die deutsch-französische Meinungsverschiedenheit in der Abrüstungsfrage besprochen wurde. In Kabinettskreisen herrscht, so berichtet der Korrespondent weiter, ziemlich einheitlich die Ansicht, daß bald ein neuer Versuch unternommen werden solle, die gegenwärtige Haltung zu beenden, und daß ein solcher Schritt nur von England unternommen werden könne.

Genf ohne Wortmeldungen.

Genf, 1. Okt. Zur Kennzeichnung der völligen Interessenlosigkeit der Völkerverbündigungen genügt es festzustellen, daß die für gestern angekündigte Vollversammlung wegen Mangels an Wortmeldungen abgelehnt werden mußte.

Hinter der Kulisse wird jetzt ein heftiger Kampf um die Sanierung der aufgeblähten Völkerverbündigungen geführt. Frankreich und seine Trabanten widerlegen sich zäh einer politischen Reform des Bundessekretariats und der von Deutschland und Italien geforderten Gehaltskürzung der Beamten. Zugleich will Polen seine Wiedervereinigung in den Rat.

Der Völkerverbündungsbericht über die Mandschurei.

Veröffentlichung am Sonntag?

Genf. Der Völkerverbündungsbericht der außerordentlichen Völkerverbündungsversammlung für den chinesisch-japanischen Streit

Der Außenminister aus Genf zurückgekehrt.



Reichsaussenminister Neurath (Mitte).

der die Genfer Völkerverbündungsversammlung wegen einer wichtigen Berliner Kabinettsbesprechung frühzeitig verlassen mußte, wird bei seiner Rückkehr von den Vertretern des Auswärtigen Amtes begrüßt.

erziehung, stets das Höhere zu sehen und Politik wieder zu dem zu machen, was sie war, Zusammenfassung, nicht Auseinanderreißen.

Neun Schülerinnen wollten Hindenburg sprechen! Ihre Schule sollte Sonnabend nicht geschlossen werden.

Berlin, 1. Okt. Einen ungewöhnlichen Besuch hatte am Donnerstag das Palais des Reichspräsidenten. Am Gittertor des Gebäudes erschienen neun sechzehnjährige Mädchen, Schülerinnen der städtischen Handelsschule in der Niedervollstraße. Die Vortürwächterin hatte einen Blumenkranz. Sie verlangten beim Reichspräsidenten vorgelesen zu werden.

Die Schülerinnen wurden vom Ministerialdirigenten Dr. Behler empfangen. Die Mädchen beklagten sich darüber, daß ihre Schule nicht, wie andere, am Sonnabend den Geburtstag des Reichspräsidenten durch einen guldernen Tag feiern dürfe. Ihre Turnlehrerin habe gesagt, das lasse sich nicht ändern. Wenn es ihnen nicht recht wäre, müßten sie zum Reichsprä-

st auf Antrag der chinesischen Regierung vom Vorfürstenden Gymnasiums auf Freitag Vormittag 10.30 Uhr einberufen worden, um sich mit dem japanischen Antrag auf Verlängerung der sechsmonatigen Frist für die Prüfung des Lytton-Berichts zu beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß der Völkerverbündungsrat sein Einverständnis mit der Behandlung des Lytton-Berichts erst Mitte November ausspricht. Der Bericht soll aber auf Drängen der chinesischen Regierung schon am Sonntag veröffentlicht werden.

Drunter und drüber in der Mandschurei.

London. In der Mandschurei geht es seit einigen Tagen wieder drunter und drüber. Nach japanischen Meldungen sind die Soldaten, die Mandschurei und einige Orte an der russischen Grenze besetzten, Truppen der eigenen mandschurischen Regierung, die keinen Sold bekommen haben. Der Zustand der meuternden Truppen hat sich ausgebeutet. Sie haben jetzt auch die Eisenbahnzone südlich Jialai besetzt. Ihr Führer ist erschossen worden.

„Rex“ muß die Fahrt unterbrechen.

London, 1. Okt. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, erlitt der „Rex“, der neue 50.000-Tonnen-Riesendampfer Italiens, der der „Europa“ das Blaue Band abnehmen wollte, auf der ersten Fahrt nach Newyork in der Höhe von Gibraltar einen Turbinenschaden und mußte im dortigen Hafen Station machen. Die Ausbesserung wird wahrscheinlich zwei bis drei Tage dauern. Die Untersuchung des Schadens ist nach Mitteilung der Direktion rein technischer Natur.

Heimkehr aus Grönland.

Berlin, 1. Okt. Am Donnerstag sprach man bei einem Presse-tee mit den Teilnehmern der Grand-Expedition, soweit sie bereits in Berlin eingetroffen sind. Voni Riesenst. 1. H. die Hauptdarstellerin in dem großen Eisfilm, schilderte die großen Gefahren, denen die filmenden Schauspieler und die Sportleute und die Alpinisten, ausgesetzt waren. Am letzten Tag ürzte noch der eine Kameramann, Sepp Allgeier, brach ein Bein und schritt nun unter ärztlicher Fürsorge in die Heimat zurück. Der Film, an dem auch überlebende Mitglieder der Wegener-Expedition und der Polarforscher Rasmussen mitarbeiteten, wird nun zusammengelegt werden.

12 Jahre Zuchthaus wegen Erschießung eines Polizisten.

Hamburg. Das Schwurgericht verurteilte den Kommunisten Oskar Köpfer zu 12 Jahren Zuchthaus, weil er Anfang dieses Jahres den Polizeiwachmeister Küster bei einem politischen Zusammenstoß erschossen hat. Wäre die Tat nach der Notverordnung begangen worden und vor das Sondergericht gekommen, hätte den Täter sicher eine noch schwerere Strafe getroffen.

Panik in Saloniki

Athen. Die Einwohner von Saloniki verließen nach dem vorgestiegenen Erdbeben in hellen Scharen die Stadt. Sie stürmten in panischem Schrecken jedes Beförderungsmittel, das sich ihnen bot, und suchten zu Lande, zu Wasser und auf dem Luftwege nach Athen zu gelangen.

Wettervorhersage bis Sonntag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Nachen.)

Durchzug einer Störungszone mit Regen, anschließend kalter. Die Temperaturen betrugen gestern 18,4 und die tiefsten 10,0 Grad.

Hindenburgfeier in London.

London, 1. Okt. (Fig. Radiodienst.) Der Deutsche Verein in London gedachte gestern bei seiner Zusammenkunft in eindrucksvoller Weise des bevorstehenden 85. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Das Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Crusemann, gedachte der Pflichttreue und Vaterlandsliebe des Reichspräsidenten. Der Gesang des Deutschlandliedes beschloß die würdevolle Feier, an der der deutsche Geschäftsträger und verschiedene Mitglieder der deutschen Gesellschaft teilnahmen.

Der Reichsaussenminister über Genf.

In der Gleichberechtigungsfrage kann Deutschland nicht nachgeben. — Erklärungen vor der Presse.
„Keine deutsche Regierung kann auf Wehrfreiheit und Sicherheit verzichten“

Berlin. Vor den Vertretern der deutschen Presse sprach gestern Reichsaussenminister v. Neurath über seine Genfer Besprechungen betr. die deutsche Gleichberechtigung. Er schilderte eingehend die Vorgeschichte der Abrüstungskonferenzen. Deutschland, sagte er dann, werde besonders der Weltwirtschaftskonferenz und der Völkerrechtsfrage seine Aufmerksamkeit schenken und nachdrücklich seinen Standpunkt vertreten.

Auch bei der Reorganisation der obersten Leitung des Völkerbundes sei die Gleichberechtigung besser verwirklicht worden. Die Nachfolgerin für Sir Drummond werde erst im November berufen.

Der Reichsaussenminister trat insbesondere der Auffassung entgegen, als ob er einem Gespräch mit Herriot in Genf ausgewichen sei. Wenn Herriot irgend etwas zu sagen gehabt hätte, hätte er gewußt, daß der Reichsaussenminister zur Verfügung stand. Nachdem Neurath aber bereits am Mittwoch gehört habe, daß Herriot nicht zur Abrüstungsfrage sprechen wolle, habe für ihn kein Grund bestanden, seine schon Ende der vorigen Woche für Mittwoch geplante Abreise aus Genf zu verschieben. Außerdem sei es doch so, daß Deutschland seinerzeit Frankreich Verhandlungen angeboten habe. Aber die Franzosen hätten die von Deutschland gewünschte Vertraulichkeit nicht gewährt und Deutschland außerdem der Auslösung bedroht. So sei alles zerfallen. Schließlich habe Herriot die Vorwürfe in der Kammer wiederholt und verschärft. Der deutsche Außenminister erklärte, es sei nunmehr Sache

der anderen Staaten, Vorschläge zu machen, nachdem die Gespräche in Genf zu keinem Ergebnis geführt hätten. Was Deutschland zu sagen habe, sei bereits eindeutig in der dem französischen Botschafter überreichten deutschen Denkschrift gesagt.

Inzwischen würde von interessierter Seite immer wieder versucht, Deutschland anzuschwärzen. Aber mit keinerlei Verdächtigung könne die Tatsache der deutschen Abrüstung bestritten werden. Es könne auch nicht bestritten werden, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz nach sechsmonatiger Dauer ergebnislos auseinandergegangen sei. Ebensoviele könne in Abrede gestellt werden, daß die anderen Staaten überprüfbar seien. Die Haltung Deutschlands könne durch Methoden, wie beispielsweise die ständigen Hinweise auf das immer noch nicht veröffentlichte französische Dokument über angebliche deutsche Geheimrüstungen nicht beeinflusst werden.

Zum Schluß erklärte der deutsche Außenminister nachdrücklich folgendes: Wir der einseitigen Diskriminierung Deutschlands muß es nun ein Ende haben. Keine deutsche Regierung kann auf das Recht der Wehrfreiheit und Sicherheit verzichten. Deutschland wird sich an den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage so lange nicht beteiligen, bis Sicherungen dafür geschaffen sind, daß seine Gleichberechtigung von keiner Seite mehr in Zweifel gezogen werden kann und daß allgemeine Abrüstungsabkommen für die anderen die gleichen Verpflichtungen enthält wie für uns. Deutschland ist jederzeit bereit, über Einzelheiten zu verhandeln. Voraussetzung aber ist die Anerkennung der Gleichberechtigung und die Aufhebung der Diskriminierung.

Hindenburgs 85. Geburtstag.

Das Programm.

Berlin, 1. Okt. Zur Feier von Hindenburgs 85. Geburtstag werden in sämtlichen Garnisonen am Sonntagabend militärische Feiern veranstaltet werden. Am Sonntag werden die Kommandeure im Anschluß an den Gottesdienst Ansprachen an die Garnisonen halten.

In Berlin wird der Reichspräsident am Sonntag vormittag dem Gottesdienst in der Garnisonkirche beiwohnen. Nachmittags werden ihm von einer Fahnenkompanie die Fahnen seiner drei Regimenter, des 3. Garderegiments zu Fuß, des Infanterieregiments 91 und des Infanterieregiments 47, in seine Wohnung gebracht werden, wo sie bis Montag verbleiben.

Arbeitskämpfe flackern auf.

Die ersten 13 000.

Regierung warnt vor Verletzung der Tarifpflicht.

Berlin. Nach Meldungen an das Reichsarbeitsministerium bis Ende September sind in Anwendung der Wirtschaftsverordnungen und 13 000 Arbeitslose in Arbeit getreten. Wie viele durch die wilden Streiks wieder ausgeschieden mußten, steht nicht fest. Die Reichsregierung gebe, so heißt es, ihren Wirtschaftsplan nicht preis. Die Behauptung, daß die Gewerkschaften aller Richtungen die Streiks für berechtigt halten, habe sich als unrichtig erwiesen. Die Reichsregierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß gewalttätige Gegenmaßnahmen einer Partei Verletzung der tariflichen Friedenspflicht darstelle. Ab 1. Oktober tritt für die Einstellung von Arbeitslosen auch die Beschäftigungsprämie durch Steuergutscheine in Kraft. Die Reichsregierung will, wenn die Erwartung einer Besserung des Arbeitsmarktes sich erfüllt, die Arbeitslosenunterstützungsätze für den Winter erhöhen.

Der christliche Gewerkschaftsführer Walter Lambach macht im „Allgemeinen Zeitungsdienst“ darauf aufmerksam, daß 15 000 Arbeitnehmer von den Streiks erfasst sind, also der Erfolg der Notverordnung von Arbeitskämpfen überdeckt wird. Die Gewerkschaften lehnen die Notverordnung und ihre Folgen zwar ab, nehmen aber eine verständliche Haltung ein. Im Gegensatz dazu versuchen radikale Parteien, durch ihre Betriebszellen die wilden Streiks auszunutzen. Lambach betont, daß der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller bei der Reichsregierung um ein Streikverbot vorstellig geworden sei, die Regierung aber grundsätzlich einen solchen Plan ablehnt.

Kampf um die Arbeitsfreudung.

Berlin (Hfb.). Die Firma Küppersbusch, die bisher 54 Leute beschäftigt, hat auf Grund der Notverordnung zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheit 19 Neueinstellungen vorgenommen. Gegen die Möglichkeit der Lohnkürzung, wandle sich die Arbeiterchaft. Sie wünschte den Prozentsatz des Abzugs auf 2 Prozent zu erniedrigen, während die Firma einen 30prozentigen Abzug vornehmen wollte. Die Firma wies darauf hin, daß es sich um einen Auslandsauftrag handele, dessen Wiederholung ziemlich sicher sei, wenn die Lieferung prompt erfolge. Die Firma Küppersbusch will den Streikenden schriftlich die fristlose Entlassung zusenden und dann Neueinstellungen vornehmen, um den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Streikbeschuß Berliner Möbeltransportarbeiter.

Berlin, 1. Okt. (Eigene Meldung.) Der seit einiger Zeit im Möbeltransportgewerbe bestehende Tarifkonflikt hat nunmehr zu einem Streikbeschuß der Arbeitnehmer geführt. Die gestern in den Betrieben durchgeführte Abstimmung hat die sachungsgemäße Stimmenmehrheit dafür ergeben. Die Arbeitsniederlegung soll bereits heute erfolgen. Der Lohn- und Manteltarifvertrag war gestern infolge Kündigung durch die Arbeitgeber abgelaufen. Obwohl das Schlichtungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist und die Arbeitgeber die zurzeit geltenden Lohnsätze weiterzahlen, wurde der Streikbeschuß gefaßt. Ein Streik gerade zur Umzugszeit muß naturgemäß erheblichen Schaden für das Publikum zur Folge haben.

Auch bei Kempinski soll gestreikt werden.

Berlin, 1. Okt. (Eigene Meldung.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat gestern die Gelschaft des Weinhandels Kempinski, das in Berlin eine Anzahl großer Restaurationsbetriebe

im engsten Kreise verbringen. Staatssekretär Dr. Meißner wird ihm vormittags die Glückwünsche seiner engeren Umgebung übermitteln. Anschließend überbringt Reichskanzler v. Papen die Glückwünsche der Reichsregierung, und nachmittags mit dem Einmarsch der Fahnenkompanie werden Reichsaussenminister v. Schleicher sowie der Chef der Heeresleitung und der Chef der Marineleitung die Glückwünsche der Wehrmacht übermitteln.

Die Reichspost gibt zum Geburtstag des Reichspräsidenten eine besondere Hindenburg-Postkarte mit dem Bildnis des Reichspräsidenten und einer eingedruckten Briefmarke heraus, die die Uniform des Tannenbergs-Deutmals zeigt. Ferner wird sie später die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke in einer neuen Ausfertigung mit dem Kopf des Reichspräsidenten herausbringen.

besteht, mit harter Mehrheit beschlossen, in den Streik zu treten. Anlaß gab ein Anschlag der Geschäftsleitung in den Betrieben, daß vom 3. Oktober ab die Arbeitszeit von 48 auf 44 bzw. 42 Stunden herabgesetzt werden soll. Es besteht die Absicht, daß heute vormittags noch Verhandlungen zwischen der Firma und den Gewerkschaften aufgenommen werden sollen. An der Bewegung sind etwa 2500 kaufwirtschaftliche Arbeitnehmer beteiligt.

Keine Neuwahlen in Hessen.

Zamstadt. Im Gesetzgebungsausschuß des Hessener Landtages wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Landtags abgelehnt. Dafür traten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten ein, während sich das Zentrum dagegen wandte. Die Nationalsozialisten, die die Hälfte der Ausschüsse inne haben, enthielten sich der Stimme.

Einzug von drei Ministerien?

Anfänge der zentralen Verwaltungsreform in Preußen? Berlin. Wie das D.D.Z.-Büro berichtet, ist im preussischen Wohlfahrtsministerium, im preussischen Landwirtschafts- und im preussischen Handelsministerium sämtliche Staatsangestellten jetzt zum 1. April 1933 gekündigt worden.

In informierten Kreisen wird erklärt, daß dieses Vorgehen mit der geplanten Verwaltungsreform in den zentralen Instanzen zusammenhängt.

Nach der Neuregelung sollen auch sämtliche Staatsstellen im Kultusministerium zusammengefaßt werden. Es soll auch beschlüsselt sein, bestimmte preussische Ministerialaufgaben auf die vorhandenen Reichsministerien hinüberzunehmen, vor allem bei der Landwirtschaft und vielleicht auch bei der Volkswirtschaft. Die Zahl der preussischen Ministerien soll so von bisher sieben auf vier bis fünf herabgesetzt werden. Für die restlichen preussischen Ministerien wird eine Personalunion mit dem Reich erstrebt.

Geheimrat Louis Hagen f.

Köln, 1. Okt. (Eig. Radiobotsch.). Geheimrat Louis Hagen ist heute morgen im Alter von 78 Jahren gestorben. Seit 1873 ist er in dem von seinem Großvater gegründeten Kölner Handelsgesellschaft A. Levy als Mitinhaber tätig gewesen. 1906 erfolgte seine Wahl in die Kölner Handelskammer, deren Vorstandsmitglied er 1915 wurde.

Kriegsminister von Ecuador verhaftet.

Guayaquil, 1. Okt. (Eig. Radiobotsch.). Der Kriegsminister von Ecuador Lotomayor Luna, ist mit verschiedenen Offizieren, die im Zusammenhang mit den militärischen Verfügungen in Cielo stehen, verhaftet worden.

Polizeibeamter erschießt seine Geliebte u. sich selbst.

Mainz, 1. Okt. (Eigene Meldung.) Der 24jährige Schupo Rudolf Galtius erschoss gestern abend hier in einem Weinlokal seine Geliebte, eine 19jährige Arbeiterin aus Mainz-Weisenau und jagte sich dann selbst eine Kugel ins Herz, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Galtius sollte angeblich auf Betreiben seiner Eltern wegen seiner Geliebten nach Darmstadt strafversetzt werden.

Eine „Aktion“ in Wien.

Aufruf des Republikanischen Schutzbundes.

Wien. Die Zentralleitung des radikal-sozialistischen Republikanischen Schutzbundes erläßt infolge der Zusammenstöße aus Anlaß des nationalsozialistischen Gantages einen Aufruf, der alle Genossen, Schutzbündler, Jungfrontler und Mitglieder der Arbeiterjugend dringend auffordert, Zusammenstöße mit der Sicherheitswache zu vermeiden. Der Kampf gelte dem Faschismus. Der ganze Sinn der Kundgebung würde verfehlt, wenn sich die Aktion gegen den Antifaschismus in sinn- und zwecklose Kämpfe mit den Wachbeamten auflösen würde.

Die „Aktion“ des Republikanischen Schutzbundes bestand darin, daß gestern abend zwei Nationalsozialisten erschossen wurden und 150 Schutzbündler gegen 9 Uhr das Parteihaus der Nationalsozialisten belagerten. Als die Polizei einstrich, schossen die Schutzbündler auf diese. 57 Personen wurden wegen Widerstandes festgenommen und eine große Anzahl Waffen beschlagnahmt.

Auch ein Zug von SA-Leuten wurde auf dem Wege zum Parteihaus am Heim des sozialistischen Arbeiterverbandes aus Neuland beschossen. Sechs Nationalsozialisten sind verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Um 11 Uhr nachts trat der Ministerrat zusammen, um entsprechende Maßnahmen zu beschließen. Es zeigt sich wieder, wie hart die illegale Bewaffnung des Republikanischen Schutzbundes ist, mit der sich seine Führer des öfteren gebrüht haben.

In der gestrigen Gemeinderatssitzung erklärte der nationalsozialistische Gemeinderat Frauenfeld mit Bezug auf die Sozialdemokraten, daß die Nationalsozialisten nicht in der Lage seien, mit Vertretern von Arbeiterparteien und Sozialdemokraten zusammenzutreten. Diese Erklärung rief lebhaften Widerspruch hervor. Die Nationalsozialisten verließen unter Heil-Hilf-Rufen den Saal. An der Ausgangstür kam es zu einem Handgemenge. Es wurden Tintensässer, Schuttblenden und Stühle geworfen. Der Bürgermeister unterbrach die Sitzung.

Bei den Tumulten wurden drei Sozialdemokraten leicht und vier nationalsozialistische Gemeinderäte erheblich verletzt, unter letzteren der Gauleiter der Nationalsozialisten, Frauenfeld.

Die Pressestelle der Polizeidirektion bestätigt, daß in der Königsplatz-Gasse vor dem sozialdemokratischen Verbandshaus von sozialistischen Schutzbündlern mehrere Schüsse abgegeben wurden, wodurch auch Polizisten verletzt worden sind. Auch in der Gumpendorfer Straße wurden Nationalsozialisten von Schutzbündlern überfallen. Es ereignete sich auch in zwei lokalen Saallichkeiten, bei denen die sozialistischen Schutzbündler die Angreifer waren.

Medienburg-Schwerin feiert.

Schwerin. Die Regierung von Medienburg-Schwerin, die aus Nationalsozialisten besteht, hat verfügt, daß aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten in allen Schulen des Landes am letzten Schultag vor dem 2. Oktober der Unterricht ausfallen soll. Die Gemeindebehörden sind angewiesen, ihre Dienstgebäude zu beslagern. Die nationalsozialistische Regierung hat angeordnet, daß die staatlichen Dienstgebäude am 2. Oktober beslagert werden sollen. Diese Beslagung soll jedoch nicht in den schwarzrotgoldenen Reichsfarben, sondern nur mit der medienburgischen Landesflagge erfolgen.

Also doch!

Warum nicht gleich so?

Dessau. Nachdem das anhaltische Staatsministerium mitgeteilt hatte, daß der Anruf des Reichsinnenministers, am Geburtstage des Reichspräsidenten zu flaggen und Schulfestern zu veranstalten, keine Folge gegeben werden könne, wird jetzt von anhaltischer Regierungseite erklärt:

Es trifft nicht zu, daß die anhaltische Staatsregierung das Beslagern von Dienstgebäuden oder das Abhalten von Schulfestern anlässlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten verboten hätte, wie in der Presse verbreitet wird. Die Reichsregierung hat den Länderregierungen mitgeteilt, daß der Herr Reichspräsident von der Abhaltung besonderer amtlicher Feiern abzuweichen bitte. Gleichwohl habe die Reichsregierung den Länderregierungen die Abhaltung von Schulfestern und die Beslagung der Dienstgebäude vorgeschlagen. In Uebereinkimmung mit dem Wunsche des Herrn Reichspräsidenten hat der anhaltische Ministerpräsident, geglaubt, nichts veranlassen zu sollen. Da jedoch die Möglichkeit besteht, daß diese Stellungnahme zu Weiterungen gegenüber Anhalt führen könnte, hat der Ministerpräsident sich entschlossen, dem Wunsche der Reichsregierung Rechnung zu tragen.

Beflaggung der Kirchen an Hindenburgs Geburtstag.

Berlin. Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg die landestirchlichen Dienstgebäude die Kirchen geflaggt werden sollen. Zugleich hat er die Gemeinden zur Beflaggung der Kirchen angeregt. In den Gottesdiensten am 2. Oktober soll überall des Reichspräsidenten Gedenken gedacht werden.

Das neue ungarische Kabinett.

Budapest. Ministerpräsident Kúss Gombos teilte gestern abend den Mitgliedern der Einheitspartei mit, daß sich die neue Regierung konstituiert habe. Er selbst ist Ministerpräsident und Innenminister. Außenminister ist Dr. Ruty.

Das griechische Wahlergebnis.

Benizelos vertiert 81 Mandaten.

Athen. Nach dem vorläufigen Endergebnis der griechischen Wahlen verlor die Partei des Ministerpräsidenten Benizelos von 183 Mandaten 81, die Monarchisten errangen 95 Sitze, gewonnen also 76. Die Regierung hat insgesamt nur 103 Mandate, während die freilich uneinheitliche Opposition 147 hat. Man spricht von einer Koalition zwischen der gesamten Republikanischen Gruppe und den Monarchisten.

Gandhi wieder Fasting.

Bombay. Dem Mahatma sind wieder sämtliche Freiheiten entzogen worden, die er während seines Hungerstreiks genoss. Er darf seine Baracke nicht wieder verlassen und auch keine Besuche mehr empfangen. Eine Verordnung indischer Führer, die gerade bei ihm war, mußte ihren Besuch bei Gandhis in der Baracke beenden.

Musik der Stadt Neuß

Samstag, 1. Oktober 1932

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 59 - Nummer 270

Stadt-Nachrichten

Neuß, 1. Oktober 1932.

Der Welt-Tierschutztag 1932.

... und wo bleiben wir?

In der Welt wird morgen der Tierschutztag begangen. Sein Sinn liegt in seinem Namen, und es ist außer diesem Inhalt eigentlich nicht viel dazu zu sagen. Ob so ein Welttierschutztag erreicht, daß man die Tiere aller Gattungen von nun an mit mehr Liebe behandelt, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Als Gedanke und Absicht wird man ihn gelten lassen müssen. Denn es ist noch sehr viel auf diesem Gebiete zu tun; darüber gibt es keinen Zweifel. Könnten die Tiere sprechen, könnten sich die Tiere organisieren, so würden wir täglich „Einsprüche“ haben, wir würden darüber Klage hören, daß die meisten Tiere, die großen und die kleinen, mit uns Menschen durchschnittlich nicht zufrieden sind. Darüber sind wir uns alle klar. Pferde, Kafen, Hunde, Gelf, die Hasen, die Vögel der Luft, alle, alle haben viele Anliegen und Wünsche, sogar Anliegen gegen die Menschen vorzubringen; wir wissen es!

Zur Tierliebe gehört eine gewisse innere Voraussetzung; sie ist eine Sache des Herzens und der Erziehung. Sie sollte selbstverständlich sein; sie ist es leider nicht. Daß das Tier stumm ist, sollte allein schon genügen, ihm mit einem Höchstmaß von Liebe entgegenzukommen; aber wir haben bestimmt in den Voraussetzungen für die Tierliebe die erste und notwendigste Voraussetzung noch nicht erfüllt: die Liebe zur Kreatur, zur Schöpfung überhaupt, als deren „Krone“ wir den Menschen ansehen. Und in diesem Punkte hapert es bei uns allen noch besonders. Es gibt eine europäische Verwahrheitung auf dem Gebiete des Tierschutzes, die auf einem merkwürdigen Wege zur Förderung des Tierschutzes gekommen ist. Sie hat lange Jahre gegen den Krieg aus Gründen der absoluten Menschlichkeit gestritten; ihre Lebensarbeit sah sie beim Beginn des Krieges 1914 zusammenbrechen. Von da an hat er sich dem Schutze der Tiere zugewandt; vielleicht hielt er das für ausichtsreicher; vielleicht sah er die Unmöglichkeit ein, sein Ziel im Rahmen unserer Tage zu erreichen. Und doch hat er eigentlich mit seiner Schwelung das Fundament und die Voraussetzung seiner neuen Arbeit schon zerstört. Erst über die Menschenliebe wird man zur Tierliebe kommen. Solange der Mensch seinen Leid, die er selbst bei gutem Willen sicherlich mildern könnte, solange sieht er noch schlecht aus um die Tiere.

Aber auch über den Umweg des Tierschutzes wollen wir die Bestrebungen des Menschen schutzes gehen lassen; auch auf diesem Umwege — so merkwürdig er sein mag! — kann vielleicht die Zusammenkoppelung dieser Gedanken kommen, die eigentlich so alt sind, wie die Welt selbst.

Der Tierschutztag 1932 hat seinen guten Sinn!

Verfassungsfeier des Staatl. Dürer-Gymnasiums.

Gestern morgen hielt das Staatl. Dürer-Gymnasium im Stadion seine Verfassungsfeier ab. Die Schüler versammelten sich um 9 Uhr auf dem Schulhof und zogen von dort unter Vorantritt der Fahne zum Stadion. Die Feier wurde durch Masseneinsparungen aller Klassen, die vom Gymnasialorchester begleitet wurden, eingeleitet. Die Redungen boten den Zuhörern ein prächtiges Bild.

Nach den Freiübungen traten das Lehrerkollegium und die Schüler zu einer kurzen Verfassungs- und Hindenburgfeier zusammen, bei der Oberstudiendirektor Lambert Heule die Ansprache hielt. Heute hätte man die Schulstuben verlassen und wollte sehen, was auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung geleistet wurde. Was da unter der Leitung des jugendlichen Turnmeisters Fendel geleistet worden sei, sei lobenswert. Man habe mit Freude festgestellt, daß junge Körper gelenkig wie junge Geschäfte und von frischer Spannkraft seien. Man wolle den alten Spruch wahr machen: „Ut mens sana in corpore sano!“ Gesunden Geist und gesunden Körper wolle ihr auch erarbeiten. So müsse es sein, wenn die Schüler einmal ganze Persönlichkeiten werden wollten. Eine Persönlichkeit im sittlichen Sinne sei der Mensch, der unter Führung und Herrschaft des Geistes alle seine Kräfte und Anlagen zu größter und harmonischer Entfaltung bringe. Jeder der Schüler müsse unbedingt ein ganzer Mann, eine Persönlichkeit werden. Hier im Stadion fordere das Vaterland, — das Vaterland, das „unter aller Mutter“ sei, auf, darum zu ringen, echte deutsche Männer, ganze Persönlichkeiten zu werden. Der Staat, der sich 1919 in Weimar eine eigene Verfassung gegeben habe und seitdem nach Recht und Gesetz ein Volksstaat sei, sei noch jung. In der Parteien Gaf und Günst tobt besonders im letzten Jahr der Kampf um Sein und Nichtsein des jungen deutschen Volksstaates mit seiner neuen Verfassung. Mögen sich immerhin die Parteien streiten um den Ausbau unserer Verfassung, um den Aufstieg des deutschen Staates, wenn nur Deutschland nicht untergeht. Einst habe der Dichter Horaz den römischen Staat mit einem Schiff verglichen, als Parteien in Rom den Staat in einen neuen Bürgerkrieg drängen wollten. Und warnend rief da Horaz: „O navis relict in mare te novi fluctus!“ O Staatschiff, sollen dich neue Fluten aus dem Hafen wieder in den wilden Ozean treiben? O ihr deutschen Männer alle, die ihr politisch tätig seid und sein müßt, wollt ihr unseren geliebten Volksstaat in neue Seerot bringen? Die Jungen dürfen noch keine praktische Politik treiben, das stehe der Jugend nicht an, aber eins dürfte sie und müße sie, vor allem die von der Oberstufe, sie müße streben, tüchtige deutsche Männer zu werden. Sie sollten sich heranbilden, damit man später als politisch geschulte deutsche Männer helfen könne, den deutschen Volksstaat vorwärts, aufwärts zu führen. Die Jugend sei berufen, Bausteine heranzuführen. Wer heute zu werden am Ausbau des Volksstaates. In diesem Gedanken schaue er auf den gottbegnadeten deutschen Mann, der mor-

Die Neuffer Notgemeinschaft 1932.

Durch die Leiden in den letzten Jahren in immer schärferer Weise sich auswirkende Wirtschaft- und Finanzkrise hat die Not vieler Kreise der Bürgerschaft erfasst und insgesamt mittlerweile ein Ausmaß angenommen, daß es der reifsten Zusammenfassung und Mobilisierung aller Kräfte und Quellen bedarf, um im kommenden Winter allen notleidenden Mitbürgern eine fühlbare Hilfe zuteil werden zu lassen.

Die Neuffer Notgemeinschaft, welche auch im vorjährigen Winter in dankenswerter Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften, der privaten Wohlfahrt und allen sonstigen berufenen Verbänden recht segensreich wirken konnte, hat angesichts der durch eine erhebliche Verschärfung der Notstände bedingten größeren Verantwortlichkeit und mit Rücksicht auf die daher in diesem Winter unzweifelhaft erforderlichen vermehrten Anstrengungen ihre Arbeiten aufgenommen.

Es darf jetzt schon die Versicherung gegeben werden, daß alles, was möglich ist, geschehen wird, um die Not wenigstens erträglich zu gestalten. In Kürze wird die Notgemeinschaft an alle, die noch in der glücklichen Lage sind, etwas Spenden zu können, die dringende und herzliche Bitte richten, in diesem Winter nochmals, hoffentlich zum letzten Male, im Geiste einer wirklichen Notgemeinschaft ein Höchstmaß an Opferwillen zu zeigen, damit die kaum noch zu überbietenden Notstände wesentlich gemildert werden können. Die Geschäftsführung der Notgemeinschaft, in der alle öffentlichen und privaten Körperschaften und Verbände des Stadtbezirks vereinigt sind, liegt beim städtischen Wohlfahrtsamt.

gen seinen 85. Geburtstag feiere, auf den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg! Er sei uns Vorbild! Hebermorgen sollten alle Schüler ein Vaterunser für den Reichspräsidenten beten, auf daß Gott sein Alter segnen und ihm die Gedanken einflößen möge, die unserm Staat zu Glück und Frieden dienen.

Dann stimmte man nach dem Hoch auf den Reichspräsidenten das Deutschlandlied an.

Die Reichsjugendwettkämpfe und die Schulmeisterkämpfe, die im Anschluß an die Feier ausgetragen werden sollten, konnten wegen inzwischen begonnenen Regens nicht ausgesetzt und mußten verschoben werden.

Zum Aufstakt der Feier und der Kämpfe spielte am Donnerstag die Fußballmannschaft des Staatl. Dürer-Gymnasiums gegen die des Gymnasiums von Gladbach. Nachdem die Gladbacher in der ersten Halbzeit überlegen waren, konnten die Neuffer in der zweiten Halbzeit verdient mit 4:3 Toren gewinnen.

Vom Rheinischen Städtebundtheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Wiederholung des Lustspiels von Schafpeare „Wie es euch gefällt“ wird noch einmal besonders hingewiesen. — Karten sind im Theaterbüro und an der Abendkasse zu haben.

Vom Bühnenvolksbund. Die hiesige Theatergemeinde des B.V.B. eröffnet die neue Spielzeit am Donnerstag, dem 6. Oktober, im Zeughaussaal mit Goethes „Clavigo“. Die Aufführung geht als Festvorstellung anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe in Szene. — Neuanmeldungen zur Theatergemeinde werden noch entgegengenommen. (Tel. 4292.)

Senkung der Steuereinsätze. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Steuereinsätze erlassen. Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. Oktober 1932 ab die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen gesenkt. Bei den Aufschubzinsen, die bei Zöllen und bei der Umsatzsteuergleichheit erhoben werden, wird der Zinssatz von bisher 8 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt. Für die Stundungszinsen, die sich bisher auf 5—8 v. H. beliefen, wird der Zinssatz auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt.

Lehrgang in der ersten Hilfeleistung. Im Laufe des Herbstes, beginnend am 7. Oktober, veranstaltet die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Neuß einen kostenfreien Lehrgang in der ersten Hilfeleistung, der etwa 10 Wochen dauern wird.

Die Vorträge werden gehalten von den Kolonnenärzten Dr. Franz Gode und Dr. Th. Imme und zwar Dienstags und Freitags von 20—21½ Uhr im Kolonnenhaus, Kanalstraße 71. Der Lehrgang findet seinen Abschluß durch eine Prüfung vor dem Kreisinspektor der Sanitätskolonne, Med.-Rat Dr. Neuhäuser, Neuß.

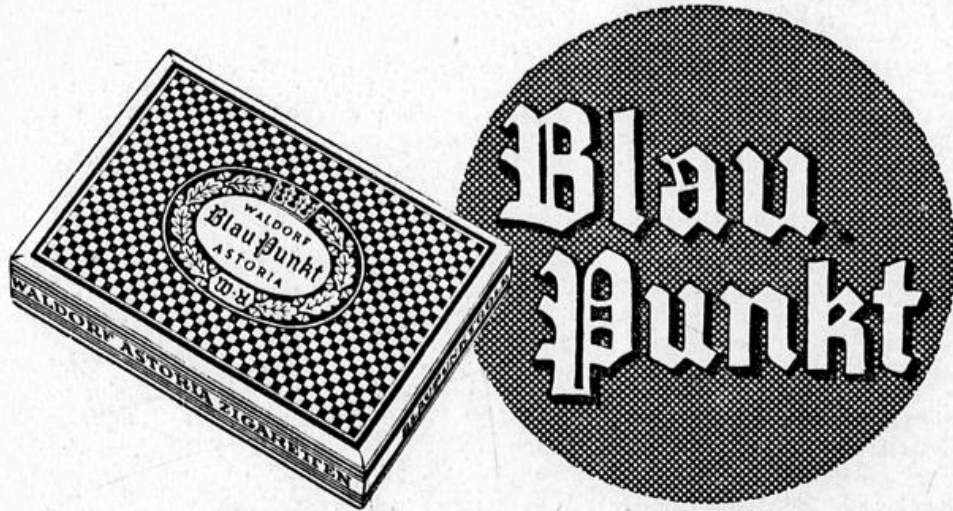
Anmeldungen werden erbeten am Freitag, dem 7. Oktober er., 19 Uhr im Kolonnenhaus, Kanalstr. 71. Turn- und Sportvereine wollen die sich für den Lehrgang interessierenden Mitglieder schriftlich, unter Angabe von Namen, Stand, Geburtsort und Wohnort anmelden.

Die Teilnahme an diesem Lehrgang ist jedermann zu empfehlen. Namentlich aber ist es für Turner, Schwimmer und Sportler von Bedeutung, in der ersten Hilfeleistung unterrichtet zu sein.

Verlängerung der preussischen Pachtordnung. Die Geltungsdauer der preussischen Pachtordnung sollte mit dem 30. September 1932 ablaufen. Da aber die gegenwärtige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei den vor mehreren Jahren abgeschlossenen Pachtverträgen vielfach nicht übersehen werden konnte und inzwischen die Spanne zwischen den Werten von Leistung und Gegenleistung sich meist zu Ungunsten des Pächters vergrößert hat, ist die preussische Pachtordnung durch die Verordnung vom 23. August 1932 um zwei Jahre, also bis 30. September 1934, verlängert worden.

25 Jahre Fabrikmeister. Der Fabrikmeister Richard Reiner, Neuß, feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Fabrikmeister bei der Firma Neuffer Sauerbraut-Fabrik, Rheins u. Rodden.

Landwirt! Nächsten Mittwoch ist in Neuß Milchviehmarkt.



Wenn es schon für 3½ Pf. Zigaretten in vollem Format gibt, dürfen Sie für 4 Pf. mehr erwarten, als Ihnen bislang geboten wurde. Die neue

Blau Punkt

der WALDORF ASTORIA gibt Ihnen dieses Mehr, ein besonders starkes und langes Format in Waldorf Qualität. Dazu die beliebten Soldatenbilder wie bei der „OBERST“ und in allen Packungen Wertmarken für Gratis-Zigaretten oder neuartige Seidenstickereien.



WALDORF ASTORIA G.M.B.H.

Die Neußer Laguna.

Samstag, den 1. Oktober 1932.

Donntag, den 2. Oktober 1932.

7 Uhr: Gemeindefestmessen mit Ansprache und hl. Kommunion in der Sebastianuskirche, Niederstraße 63 (Hauptstraße). Danach Frühstück im Gesellenhaus.

9 Uhr: Führrtagung. Musikalische Einstimmung. — Lesung. — Reichsobmann Albert Selmer: „Jugendmannschaft in Aktion“. — 5. Arbeitskreis bearbeiten dann folgende Themen: Die Aktion des Apostolates des Reiches Christi. Leiter: Kaplan Dr. Rossaint, Düsseldorf. — Die Aktion der Werbung. Leiter: Jean Koller, Köln-Deutz. — Die Aktion der Hilfe. Leiter: Bruno Peters, Essen. — Die Aktion des Dienstes. Leiter: Diözesanleiter Hugo Dreemann, Wülheim-Ruhr. — Die Aktion des Kampfes. Leiter: Hans Dreemann, Wülheim-Ruhr.

12.30 Uhr: Zusammenkunft und Bekanntgabe der Ergebnisse.

13.30 Uhr: Mittagsstisch.

14.30 Uhr: Gemeindefahrt mit Omnibussen nach Knechtsteden. Dort Besichtigung des Klosters, gemeinsamer Kaffee und feierliche Schlußkomplet in der alten Abteikirche.

18.30 Uhr: Rückfahrt nach Reuß. (Für die in Richtung Köln Abfahrenden nach Station Dormagen.)

Die Führerschaft des Katholischen Jungmännerbundes des Erzdiözes Köln lag in Guter Mitte. Sie kommt nicht zu großer Demonstration, sondern zu ernster Arbeit. Es geht um die energiegeladene Inangriffnahme konkreter Gegenwartsaufgaben.

Die Leitidee der Tagung heißt: Jungmannschaft in Aktion! Neue Kraft und neues Leben soll dem Neuen Treffen hineinstömen in die Winterarbeit der 32 Älteren Bezirksverbände, der 504 Jungmannvereine, der 62 000 Mitglieder. Die großen Kundgebungen dieses Jahres, das Reichstreffen der Sturmjäger in Koblenz, das Reichstreffen der T.R.N. in Dorfmund, der Katholikentag in Essen haben Massen katholischer Jugend, gerade aus dem Erzdiözesium Köln, in Marsch gesetzt, — unergiebige Erinnerungen für uns alle, auf Jahre.

Wir konnten zum Döjesanlag nicht wiederum zu großer Manifestation aufsteigen. Aber mit unseren Neuzer Verbandsbrüdern wollten wir zusammenkommen. Die Feierstunde heute abend um 7 1/2 Uhr im Marienhof soll uns vereinen.

Im Neuzer steht eine der ersten Jungmänner-Kongregationen Deutschlands. Mehr als 300 Jahre großer Tradition steht hinter dem Jungmännerverein der Münsterparke. Im Schöße dieses Vereines wurden vor 25 Jahren die neuzeitlichen Ideen einer gejunnden Jugend-demokratie ausgedacht und ausgeprobt. Der Gründer des Rath. Jungmännerbundes Deutschlands (1896) war Dr. D r a m m e r, später Rektor von St. Marien in Neuzer. Der erste Beamte des „Mädchens“ des Verbandes, das heute 67 Mitarbeiter zählt, war ein Neuzer. Als einzige Hilfskraft stand Verbandsbruder Winter nach Gründung des Generalsekretariats in Düsseldorf, Ertisplatz 10a, an der Seite unseres unbegleiteten Generalpräses Mörters.

Starke Jungmännerbünde und noch stärkere Jugendkraft-
abteilungen bilden sich im Jugendreich der aufstrebenden Stadt.
Nimmer erlöschende Erinnerungen binde mich persönlich an Jugend
und Jugendführer von Neuh. Ein heißes Ringen um reches Jugend-
leben schmiedete uns fest und fester zusammen.

Brüder aus Neuh! In der Gemeinschaft vergangener
Erfolge und in der Gemeinschaft gegenwärtiger Aufgaben reichen
wir uns heute die Hand.

Euch, Euren Präsidcs, Euren Eltern, der gesamten Bevölkerung
der Stadt Reuß im Namen des Diözesanverbandes ein jugendfrohes
Treuheiß!

Düsseldorf, am 1. Oktober 1932.

Aus dem Tagebuch eines Jungführers.

Sonntag. — Feiertunde. — Die Welt, die Erde ist ver-
gessen. Ruhe und doch Irrsinn im Herzen. Wünsche, Seh-
nächte steigen auf in meiner Seele Grund. Bin ich glücklich,
bin ich zutiefst? Warum fragst du? Traumbilder sehn ich
vor mir tanzen. — Ein Landhaus, schlicht, hell im strahlen-
den Sommermatt. Ringsumher Reise. — Es ist still.
Ich sitze vor dem Haus. Die Sonne scheint warm. — Ein
Bild zutiefsten Glückes. Ist es vernehmen, sein Leben so
auszudeuten?

Millionen Menschen schreien in Not, in Sorge auf. Sie wollen nur leben. — Menschenwürdig, nicht freaturig. Und ich denke an mein eigenes Glück. Ich ein junger Katholik Führer katholischer Jugend. Ich denke an mein eigenes Glück. Hergott, und Millionen Menschen können nicht leben. Und ich will katholisch sein, will wurzelhaft katholisch sein. Und ich denke an mein eigenes Glück. Und Millionen meiner Brüder verhungern. Ich höre von Ferne Massen verweirfelter Menschen auf den Straßen rufen: „Wir haben Hunger.“ Und die Not steigt. Das Volk wird krank vor Elend. Dieses Volk, mein Volk, es begehrt auf. Es will kein Almosen, es will kein Mittel. Und vor Jahrhunderten rief ein Gottmensch Christus hinein in die Welt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. — Und ich denke an mein eigenes Glück. Und will doch sein Jünger sein. Und Menschen hungern. Menschen bäumen sich auf gegen Gott. Menschen laufen Sturm gegen göttliche Ordnung. Und wir sind Millionen junger Katholiken. Und lassen unsere Mitmenschen, unsere Brüder und Schwestern hungern. — Und nennen uns stolz Christi junger Feuersturm. Wie ich meine elende, erbärmliche Menschlichkeit fühle! — Und Christi Augen schauen mich an. „Wer mein Jünger sein will, folge mir nach, nehme sein Kreuz auf sich.“ Und in diesen Tagen zerbrechen sich tausende Priester, zehntausende junge Katholiken, hunderttausende Katholiken den Kopf über das Thema „Christus in der Großstadt.“ Und Christi Großstadtbrüder und Schwestern verhungern. — Und ich denke an mein eigenes Glück. Was ist Glück? Ich glaube, dem ist es nahe, wer den Mut hat, sein Kreuz auf sich zu nehmen und ihm in der That nachzufolgen, nicht mit den Lippen, nicht dem Scheine nach.

Von J o s. B e r s t e y l (Neuß).

Großstadt! Räder donnern, Hämmer hallen im
eiserne Rhythmus, hunderttausende Menschen hasten sich ab,
hunderttausende Menschen wollen hinaus aus der beengenden
Schwüle und haben den Blick vergessen, der sie aus den
Schächten der Straßen und Gassen reißt. Hunderttausende
Menschen hasten, da sie lieben möchten, nur weil sie zerrieben
worden sind von den lieblosen Mühlsteinen des rechnenden
Fortschritts.

Jugend lebt unter diesen hastenden und geschäftigen Menschen, geboren und herangewachsen in den schlaf-
ersten Tagen der Kindheit und leibliche Not ist seit den
wärmenden Strahl der Sonne hat es ihres Daseins dunkle
Tage erhellt. Können wir der Jugend, die viel besprochen,
viel beschrieben und doch gar so wenig verstanden wird,
helfen?

Gott wieder zum Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns machen, ist unsere erste Aufgabe. Seine Liebe ist gewißer als der schaffende Arm der Technik, seine Liebe armen jungen Menschen lebendiger als uns werden lassen, um jenen Leben wegzuerlösen, die hessen, die im Begriffe stehen, ihr Leben Spiegelbilder der Jugend, hineingeklebt in eine Zeit, schaffende Menschen, trotz herrschender Uttag sind, sucht nach einem Weg, nach einem Ziel. Wer möchte all die Schwierig-

keiten aufzählen, mit denen die moderne Jugend bei ihrer Arbeit für sich selbst, für Volk und Vaterland zu kämpfen hat! Die Gefahren, die sich täglich dem Jungmann darbieten, die seiner starken Erlebnisfähigkeit zu tiefst schaden, sind ein und dasselbe Warnungssignal für uns, die wir helfen wollen und helfen müssen.

Freunde, die ihr heute und morgen zu ernstster Beratung euch findet, laßt euch weder von Raten durchwirrt sein noch dem ersten Willen zur Tat. Raten müssen wieder jenen wirklichkeitsnahen Idealismus in den ersten Morgen hineinleuchten lassen, um so in christlicher Bruderkette lastkraftig mitzuarbeiten an dem großen und bedeutungsvollen Lebensgiganten. Stellen wir uns voll und ganz nach unseren Verhältnissen in den Dienst der christlichen Caritas, denn nur so können wir wieder Boden fassen bei all denen, deren seelische Not mit der irdischen eng verknüpft ist.

Der vermag aber diese große seelische Not unserer mon-
nichten Jugend ganz zu erfassen und zu beheben? Sprechen
ihrer täglichen Berichte eine bereite Sprache für die in-
schäden? Wird die Jugend nicht Tag für Tag durch raffi-
niertes Quodlibet in Bild und Wort hingelent zu jenen ver-
gifteten Luftmassen gemeiner Menschenphantasie und Men-
schentums? Freund, hier gilt es, Hand anzulegen, und wenn
bleiben soll. Wenn auch die augenblickliche Reichsregierung
glaubt, zur Erhaltung der Jugend etwas unternehmen zu
müssen, so ist doch der Weg, den sie dabei geht, als falsch zu
bezeichnen. Nicht dadurch ist der Jugend gelöst, daß man
sie militärisch erziehen will, daß man sie durch Gelände-
übungen erstarken lassen will; nein, man verbiete durch-
greifend mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln jedweden
Schmutz und Schund in Bild und Wort, dann wird die
deutsche Jugend, innerlich gestärkt und glaubensfest, mit
freudiger Verantwortung das kostbare Erbe deutschen Kultur-
gutes und deutscher Sitte schützen und erhalten.

Der kathol. Jungmännerverband Deutschlands hat infolge seiner Zusammenkunft den großen Beruf ihrer Zukunft zu sein. Wer wollte leugnen, daß hier bisher die heroische Arbeit geleistet worden ist und noch geleistet wird! Doch große und bedeutende Aufgaben, die den ganzen Mann verlangen, harren noch der Lösung. Wir müssen und wollen es schaffen, weil wir aus den nie versiegenden Kraftquellen des faith, Glaubens schöpfen bei unserer Arbeit. Lichtträger in den dunklen Tagen unserer Zeit! Führen wir unsere Jugend langsam, aber stetig zu jenen Höhenpfaden, die die warmen Strahlen der Sonne Leben wecken, wo das tuchbare Erdreich die junge Saat nährt und zur kostbaren Frucht heranreifen läßt.

Jugend in Not, merkt auf, wir helfen dir, gehe mit uns den dornenvollen Weg des Lebens, schließe dich unseren Reihen an, die wie eine undurchbrechbare Mauer das Christenreich und ein neues Deutschland darstellen.

die Grunwortgruppen;

Dann für rechtzeitigen Linsen Zutrinken.

Die Hindenburg-Wohlfahrts-Postkarte. Anlässlich des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg wird von der Deutschen Nothilfe eine Wohlfahrts-Postkarte zur Ausgabe gebracht. Sie ist so ausgestaltet, daß sie eine Erhebung des Reichspräsidenten darstellt. Eine besondere Wohlfahrts-Briefmarke im Frantierungswert von 6 Pfg. mit 4 Pfg. Wohlfahrtsaufschlag ist eingedruckt. Der Verkaufspreis beträgt 10 Pfg. Die Abgabe dieser Karten erfolgt ab heute; die Karten werden auch außerpostalisch verkauft. Die Hindenburg-Wohlfahrts-Postkarten werden im laufenden Winter ab 1. 11. 32) zum Verkauf gelangen. Es ergeht an die

Es ergeht an alle, besonders an die Kameradschaftlichen
 Vereine die herzlichste Bitte, diese Karte in möglichst großem
 Umfange zu verwerten, um so dem schönen Werk der Nächsten-
 liebe zu einem guten Erfolg zu verhelfen. Das schöne Hilfs-
 werk wird von sämtlichen Wirtschaftsverbänden warm
 empfohlen. Karten sind ab 1. 10. 32 beim Wohlfahrtsamt,
 Ohmstraße 4, Zimmer 11, jederzeit zu haben.

Die Spielschar des Rath. Gesellenvereins führt am kommenden Sonntag, dem 2. Okt. im großen Saale des Gesellenhauses das Volksstück

Mein Leopold

auf. Anfang 20 Uhr. Einlaß 19 Uhr. Eintritt
Nichtmitgl. 60, Mitglieder 40 Pf. Karten im Vor-
verkauf an den Platautahängern u. beim Hausmeister.
Mitglieder erhalten Karten nur beim Hausmeister, Gesellenhau-



Rheinberger
RECTOSAN

Rheinberger

der Name und Begriff für besterprobtes deutsches Fabrikat. Rheinberger Rectosan, von Hunderttausenden getragen, der vorbildliche Gesundheitsschuh für alle empfindlichen Füße.

Fordern Sie Rheinberger-Rectosan

Alleinverkauf

ALBECK Büchel 23

Schuhhaus

Neue Herbst- und Winter-Modelle in großer Auswahl.

10⁵⁰

12⁵⁰

14⁵⁰

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 1. Oktober 1932

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 59 — Nummer 270

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 1. Oktober 1932

57.500 Mark Geldstrafe für Schmuggler.

Wegen Bandenschmuggels standen zwei Leute unter Anklage, von denen einer bestritt, dabei gewesen zu sein und der andere geltend machte, allein die strafbare Handlung ausgeführt zu haben und sich nur auf dem Rückwege einer Nachfahrergemeinschaft angeschlossen hätte. Das Gericht erkannte gegen ihn auf die gesetzliche Mindeststrafe von 57.500 Mark, hilfsweise zu zwei Monaten Gefängnis und zu einem Monat Gefängnis. Gegen den zweiten Angeklagten wurde das Verfahren zwecks weiterer Beweishebung vertagt.

Wilde Strafe für Anfänger.

Ein junger Mann hatte versucht, ein Fahrrad zu stehlen. Das Gericht ließ Mitleid walten und erkannte statt auf zehn Tage Gefängnis auf 30 M., und weil er sich eines falschen Namens bediente, auf 6 M. Strafe.

Unfreiheit der „Presse“.

Weil eine Frau das Räubenpressen nicht angemeldet hat und über den Verkauf des erzeugten Krautes kein Buch führte, wurde sie wegen Zuwiderhandlung gegen das Zuckersteuergesetz und die Reichsabgabenordnung zu 50 M. Strafe und zu 42 M. Wertersatz verurteilt.

Geldbüßen mit Inhalt wurden auf der Kölner Straße und Bergheimer Straße gefunden. Nähere Auskunft auf dem Polizeiamt.

Rheinische Obst- und Gemüsebauprüfungen.

An den Obstbauprüfungen für Gärtner im Sommer 1932 nahmen 170 Lehrlinge teil, von denen die Note „Sehr gut“ 5 = 2,9%, „Gut“ 43 = 25,3%, „Ziemlich gut“ 70 = 41,2%, „Genügend“ 49 = 28,8% der Prüflinge erhielten. 3 Prüflinge bestanden die Prüfung nicht. Damit sind 1932 insgesamt 571 Gärtnerlehrlinge geprüft worden.

Für die Führung des gärtnerischen Tagebuches, der beste Gradmesser für das tiefere Interesse, das der Lehrling am Beruf und der Lehrherr an seinem Lehrling zeigt, konnten 1932 im Durchschnitt 1,91 Punkte bei einer Höchstzahl von 4 Punkten gegenüber 1,78 Punkte 1931 erteilt werden. Die Landwirtschaftsämter werden einigen Lehrlingen, die die Note „Sehr gut“ erreicht haben und deren Tagebuchführung mit über 2 Punkten bewertet wurde, als Auszeichnung ein Gartenbaubuch nach ihrer Wahl zukommen lassen.

Zum zweiten Male fanden auch die Prüfungen der Gemüsebau- bzw. Obstbau-Lehrlinge durch den Ausschuss für Obst- und Gemüsebau der Landwirtschaftskammer statt. Es nahmen im Herbst 1932 insgesamt 12 Lehrlinge teil. Von diesen erhielten die Prüfungsnote: „Sehr gut“ 1, „Gut“ 6, „Befriedigend“ 5.

Sänglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag, den 3. Oktober 1932:
Hochmisch von 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Bürgermeisteramt).
Holtheim um 11½ Uhr Mütterberatung. (Bürgermeisteramt).
Krechenbroich von 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Schule).

Dienstag, den 4. Oktober 1932:
Nüchen von 11—15 Uhr Mütterberatung. (Katholische Volksschule).
Kapellen um 16 Uhr Mütterberatung. (Schule).
Wegberg von 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Evangel. Pastorat).
Wegberg um 14 Uhr Mütterberatung. (Evangel. Pastorat).

Mittwoch, den 5. Oktober 1932:
Büttgen von 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Bürgermeisteramt).
Dormagen von 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Neue Schule).
Dormagen um 14½ Uhr Mütterberatung. (Neue Schule).
Grevenbroich von 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Kreiswohlfahrtsamt).
Krechenbroich um 16 Uhr Mütterberatung. (Schule).
Oberath von 15—16 Uhr Mütterberatung bei Breßler, Marktstraße 55.

Donnerstag, den 6. Oktober 1932:
Büttgen-Dorf um 16 Uhr Mütterberatung. (Schule).
Krechenbroich um 14½ Uhr Mütterberatung. (Schule).
Freitag, den 7. Oktober 1932:
Grevenbroich um 15 Uhr Tuberkuloseberatung. (Landratsamt).

Büttgen

Vor Beginn der Hauschlachtungen.

Man schreibt uns: In kurzer Zeit beginnt man auch hier wieder mit den Hauschlachtungen. Einige Personen besorgen das Hauschlachten als Doppelverdienst, wodurch diejenigen Hauschlächter geschädigt werden, welche ihren Lebensunterhalt nur aus Hauschlachtungen bestreiten. Diese werden aber recht wenig in Anspruch genommen, so daß für deren Unterhalt die öffentliche Fürsorge — Wohlfahrtsunterstützung — eintreten muß. Dieses sollte vermieden werden. Es sollten diejenigen Hauschlächter, welche aus Wohlfahrtsmitteln unterhalten werden, von denen genug vorhanden sind, beschäftigt werden.

Norf.

In den Ruhestand.

Mit dem 1. Oktober 1932 tritt der Polizei-Hauptwachmeister Winand Bieler in den wohlverdienten Ruhestand wegen Erreichung der Altersgrenze. Er war 28 Jahre ununterbrochen

in der hiesigen Gemeinde als Polizeibeamter tätig und hat sich in der langen Zeit die Liebe und Achtung der Bürger, seiner Vorgesetzten und der Behörden erworben. Herr Bieler war ein pflichttreuer Beamter der alten Schule, von liebevollem Wesen gegen jedermann. Er war lange Zeit Mitglied des Kriegervereins Nollern, und ebenfalls 28 Jahre lang Bezieher der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Sein Vorgänger, der frühere Polizeibeamte Niem, heute 86 Jahre alt, erlebte bis vor kurzer Zeit noch die Vollziehungs-geschäfte der Gemeinde Nollern.

Mögen beide Pensionäre sich noch lange Jahre der besten Gesundheit erfreuen.

Neuenhausen

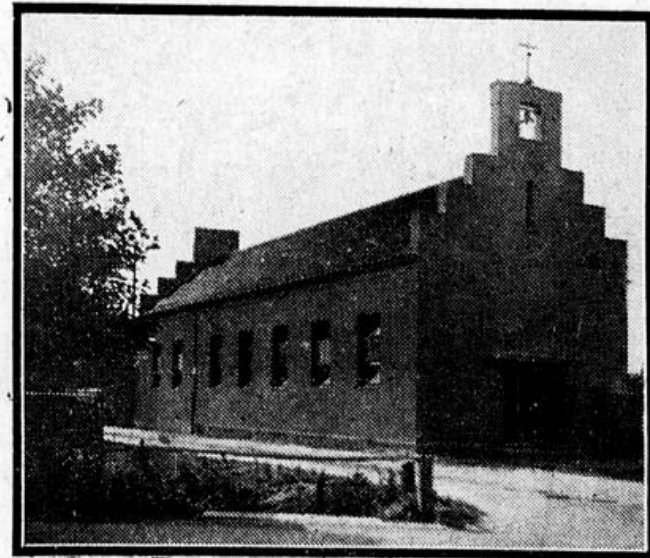
Vom Gartenbauverein.

Der Gartenbauverein hielt eine außerordentliche Generalversammlung im Lokale Scheibling ab. Der Vorsitzende konnte als Gäste Kreisgartenbauinspektor Wöhnte und Diplomgärtner Schmiegehausen begrüßen. Gartenbauinspektor Wöhnte referierte über die Bedeutung des Reilings in Märs. Die Einrichtung sei mit großen Unkosten verbunden, doch sei eine Beschädigung dringend notwendig. Besonders in der Anbauung von Veredelungsprodukten müsse Deutschland vom Ausland lernen. Auf Qualitätswaren müsse mehr hingearbeitet werden. Erst dann seien wir konkurrenzfähig. Die Ware müsse genossenschaftlich abgesetzt werden. Wenn jeder einzelne seine Ware zum Markt brächte, seien die Kosten noch höher.

Anschließend folgte nun eine Filmvorführung über die Schädlingsbekämpfung im Gartenbau mit theoretischen Erläuterungen. Eine Entschließung wurde gefaßt: Wenn die Kultivierung des Bruches rentabel sei, müsse die Gemeinde das Neuland den Bewohnern in Erbpacht geben. Erst soll ein Versuchsgarten angelegt werden, um auch die Möglichkeit besteht, auf dem Neuland Bienenstöcke anzupflanzen. Vor allen Dingen müßten die Pappelbäume verschwinden.

Die neue evangelische Kirche in Büberich.

Das ständige Anwachsen der evangelischen Gemeinde in Büberich, die ca. 700 Seelen umfaßt, machte es notwendig, für die Errichtung eines eigenen Gotteshauses zu sorgen. Bisher hatte sich der Verein in entgegenkommender Weise die Schloßkapelle zur Verfügung gestellt. Pfarre Meyer aus Düsseldorf-Oberath, zu dessen Kirchengemeinde Büberich neben Düsseldorf-Heerdt gehört, hat in treuer Mitarbeit mit dem Presbyterium das Gebäude der alten Pöffen'schen Mälzerei und Brauerei vor drei Jahren erworben. Das Grundstück bietet genügend Flächenraum, um in etappenweiser Entwicklung später eine Kirche und ein Pfarrhaus errichten zu können. Das vorhandene Wohngebäude wurde vor einem Jahre zu einem Schwefelwerk umgewandelt. Das große Nebengebäude wurde unter der Leitung des Architekten Deutschmann durch den Bauunternehmer Gimmelman in ein schmüdes Kirch-



lein umgebaut. Es besteht aus zwei Räumen, die durch eine verchiebbare Holwand zu trennen sind. Der größere Vorder-raum dient der Gottesdienst, während der kleinere hintere Raum für Versammlungen bestimmt ist. Der ganze Raum bietet 350 Personen in Stuhlreihen Platz und ist mit Warmwasserheizung versehen. Die Außenflächen sind mit Treier Kaltmörtel verputzt. An den Langseiten sind hohe Fenster eingelassen. Im oberen Teil des getreppten Giebels ist eine kleine G-Blode aufgehängt, die auf die Glocken der benachbarten kath. Pfarrkirche aufweist. Die Kirche ist zentral gelegen an der Provinzialstraße Düsseldorf-Krefeld. Die Einweihung findet am 30. Oktober 1932 durch den Generalsuperintendenten D. Stoltenhof aus Koblenz unter Mitwirkung von Superintendent Klein und Pfarre Meyer aus Düsseldorf statt.

Kapellen

Examen bestanden.

Hr. Käthe Krall bestand vor der Prüfungskommission in Düren das Examen in Leichtathletik für Sportlehrerinnen.

Demitt.

Seit am Donnerstag morgen wird ein hiesiger Bauunternehmer demitt. Er ging von heute fort mit dem Vemerken, er müsse nach Düsseldorf fahren, um geschäftlich etwas zu erledigen. Von dieser Reise kehrte er nicht mehr zurück.

Orfen

Neuwahl des Elternbeirats.

An der Volksschule fand unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Müller eine Besprechung über die Neuwahl des Elternbeirates

statt. Der Wahlvorstand wurde aus folgenden Herren gebildet: Wahlvorsteher Weidwasser, Stellvertreter S. Schumacher, Schriftführer A. Reibel, Beisitzer: P. Schumacher, S. Theissen, Johann Schnabel. Die Neuwahl ist am 9. Oktober. Die Einheitsliste der katholischen Eltern hat folgenden Wahlvorstand eingereicht: Arnold Fußangel, Michael Floh, Josef Reibel, Michael Schmitz, Heinrich Schumacher, Adam Schall, Johann Zimmermann und M. Schumacher. Erklärt: Hubert Wingen, Hubert Schloßmacher.

Kommerskirchen

Krönungsball.

Der Bürgerverein Freigheim hält am kommenden Sonntag seinen Krönungsball ab. Schützenkönig wurde in diesem Jahre Peter Büsgen (Freigheim). Der Verein hielt nicht den alljährlichen Krönungsball an den Kirchentagen ab, sondern einige Wochen später. Die Feier wird die Anziehungskraft nicht verfehlen.

Stürzelberg.

Verfuchter Einbruchdiebstahl.

In der Wirtschaft Schotten in St. Peter wurde ein Einbruch verübt. Der Dieb wurde verhaftet. Es ist dies in letzter Zeit bereits der 3. verübte Einbruchdiebstahl, der unter denselben Umständen geschah.

Wewelinghoven

Prüfung bestanden.

Diplomlandwirt Wilhelm Hamacher erlangte am Pädagogischen Seminar für Landwirtschaftslehrer an der Höheren Landwirtschaftsschule in Cleve die Befähigung für das Lehramt der Landwirtschaft in Preußen.

Jons.

Spätkirmes und Schützenfest.

Hier wird mächtig für die Kirmes geküßt. In diesem Jahre findet zum ersten Mal das Schützenfest in Verbindung mit der Kirmes statt und darum werden die Vorbereitungen doppelt vorzüglich vorgenommen. Der Nummernplan ist in diesem Jahre auf dem Schützenplatz vor dem Stadtor. Man hatte zunächst das Schützenfest wegen der Kirmeszeit ausfallen lassen, doch wurde es durch die Opferfreudigkeit der Bürger und die Arbeit des Vorstandes doch noch ermöglicht.

Schwerer Unglücksfall.

Gestern gegen 7 Uhr fuhr in der Bahnhofstraße ein Motorradfahrer von hier gegen ein unbeleuchtetes Pferdewerk. Der Fahrer wurde am Kopf schwer verletzt und in bedenklichem Zustand ins Dormagener Krankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Heilkunst und Krankenpflege im alten Kloster Weidenberg.

An den Einnahmen- und Ausgabenbüchern der Prioren des ehemaligen Klosters auf dem Weidenberg bei Grevenbroich, ist bei Sterbefällen immer von irgend welchen Ausgaben für Särge, Totenbriese usw. die Rede, sehr selten aber finden wir Ausgaben für Arzt und Apotheke verzeichnet. Man wird sich in den meisten Fällen mit Hausmitteln begnügt und Netze, die es nur in den Nachbarstädten Neuß und Köln gab, in den seltensten Fällen zu Rate gezogen haben. In jedem Orte gab es Heilkundige, meist Feldscherer oder Barbier genannt, deren Behandlung man sich bei Knochenbrüchen, Verwundungen und leichteren Krankheitsfällen anvertraute. Die mageren Aufzeichnungen der Tagebücher geben Kunde hiervon.

Im Jahre 1672 behandelte der Feldscherer von Caster den Pater Bonifatius für ½ Reichstaler 10 Albus. Im Februar des Jahres 1676 erhielt jeder Klosterinasse als Mittel gegen eine sogenannte böse Krankheit, wahrscheinlich eine schwere Erkältung oder Grippe, ein Fläschchen Brantwein. Im selben Jahre mußte der Barbier dem Bruder Antonius das verwundete Haupt verbinden. Die Lüneburger, die in den holländischen Krieg eingegriffen hatten, waren in die Klosterkirche eingebrochen und hatten den Bruder niedergeschlagen, der ihnen den Zutritt zum Tabernakel verweigern wollte. Im Jahre 1678 wurde der Prior auf seiner Rückreise vom kurfürstlichen Gericht in Bonn von einem Hirschschlag getroffen und mußte in Köln 10 Tage krank liegen. Pulver, Wein und Aderlassen verzeichnet er als angewandte Mittel. Auf die Frimmersdorfer, die den Gang zum höchsten Gericht nötig gemacht hatten, wird er in den 10 Tagen unfreiwilliger Ruhe nicht sonderlich zu sprechen gewesen sein. 1698 erhielt ein Neuhfer Apotheker 3 Reichstaler. 1713 und 1715 läßt der Prior sich in Köln von einem richtigen Arzt zweimal Schröpfköpfe legen. Es handelte sich um eine schlimme Sache, denn damals war auch ein sogenannter Doktor Johann Kayers aus Gultorf, von dem unten noch die Rede ist, oft im Kloster. 1785 finden wir einen lastigen Ausgabenposten für Arzt und Apotheke, nämlich: Doktor zu Neuß 6 Reichstaler, Doktorin zu Wegberg 14 Stüber, Apotheker 5 Reichstaler 8 Stüber, Feldscherer 2 Reichstaler 45 Stüber. Niemand eingehend berichtet die Tagebücher über die Tätigkeit eines gewissen Johann Kayers aus Gultorf. 1713 erhielt er für Behandlung des Priors und des Bruders Anton 39 Stüber und 4 Reichstaler 15 Stüber. Im selben Jahre kurierte er den Weinbruch des Paters Stommel und erhielt für Medizin und Extrakturen 7 Reichstaler 30 Stüber, außerdem ein Neuwahrsgeheimt von 39 Stüber. 1715 nahm er ein Quantum Holz in Rechnung. Daß man keine Kenntnisse rühmte und ihn gern in Anspruch nahm wird durch verschiedene Rodnamen zum Ausdruck gebracht. Er heißt Meister, Doktor und Chirurg.

Vereinsnachrichten:

Kath. Gesellenverein. (Samstag, 1. Okt., bis Sonntag, 8. Okt.) Samstag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Sonntag: 7 Uhr gem. hl. Kommunion. Mitternacht: 12-13 Uhr Väterausgabe, 13-14 Uhr Schach. Montag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Dienstag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Mittwoch: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Donnerstag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Freitag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Samstag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach. Sonntag: 19-20 Uhr Väterausgabe, 20 Uhr Schach.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Frauenverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Frauenverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Frauenverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Vereinsleben im Landkreis.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Frauenverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Kath. Jungmännerverein St. Cuthin. Heute 8.30 Uhr Marienhaus. Montag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Dienstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Mittwoch: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Donnerstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Freitag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Samstag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen. Sonntag: 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Turnen, 9 Uhr Turnen.

Die größten Vorgänge

die unsere Abteilung Damen-Konfektion bietet, zeigen Ihnen diese feschten Herbst-Mäntel. Sie sind hochmodern, qualitativ sehr gut und im Preise zeitgemäß!



Aparter Mantel
aus Bouclé-Diagonal, fesch, jugendliche Form, modern. Pelz-Kragen aus Skunks-Opossum, ganz auf Kunstseiden-Maroc
39⁵⁰

Eleganter Mantel, aus gutem Marengo, mit großem Pelzgefütter, vollweilig
1975

Jugendlicher Mantel, aus reinwollenem Velour, mit feschem Pelzkragen, ganz auf Kunstseiden-Maroc
2950

Eleganter Mantel, aus reinwollenem Marengo, jugendliche Form, mit Pelzkragen aus austr. Opossum, ganz auf Kunstseiden-Maroc
49⁰⁰

Prachtvoller Mantel, aus hochwertigem Bouclé, in bester Verarbeitung, mit großem Naturpelzkragen, ganz auf Duchesse
59⁰⁰

Kaufen Sie Ihren Herbst-Mantel bei

TIETZ

DUSSELDORF

Röln-Berlin in 2 Stunden.

Berlin, 1. Okt. Auf Anregung der Deutschen Luft-Hansa stellten die Junkers-Werke ein Flugzeug „Ju 60“ und die Henschelwerke „He 70“ her. Beide Maschinen sind Tiefdecker in Stromlinienform und haben eine Reisegeschwindigkeit von 250 bis 275 Km. Die Kabinen bieten Platz für 5 bis 6 Passagiere. Die Strecke Berlin-Röln, zu der jetzt drei Stunden nötig waren, wird in zwei Stunden gespart. Das Heinkelflugzeug soll schon im nächsten Monat fliegen.

Brüsseler Elektrizitätswerk durch Brand zerstört.

Brüssel. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch brach im hiesigen Hauptelektrizitätswerk ein Schadenfeuer aus, das mit größter Geschwindigkeit den ganzen Turbinenraum vernichtete. Die etwa hundert dort beschäftigten Arbeiter konnten sich bis auf einen, der schwer verletzt wurde, in Sicherheit bringen. Die Stadt war vollständig ohne Strom. Es gelang dann, sie durch eine andere Zentrale mit Strom zu versorgen. Einige Stunden lang waren alle Betriebe stillgelegt. Der Brand entstand durch die Explosion einer Turbine.

Eine Erdgasquelle in Ungarn.

Budapest. Neben der Schenke der bei Dohren gelegenen berühmten ungarischen Puszta Hortobagy begann man mit der Bohrung eines artesischen Brunnens. In 148 Meter Tiefe stieß man plötzlich auf Erdgas. Es erfolgte eine mächtige Eruption. Die Röhren der Bohrmachine wurden zurückgedrückt und die ganze Maschine mit Sand und Schlamm bedeckt, welche von der

Bucht der Eruption in 30 Meter Höhe geschleudert wurden. Das Draußen des ausströmenden Gases war in einem Umkreis von 20 Kilometer zu hören. Etwa 50 Waggons Sand und Schlammige Erde bedeckten die Umgebung der Schenke.

Die Verwüstungen auf Chalkidike.

Ungeheurer Sachschaden.

Athen. Bei dem Erdbeben auf der Halbinsel Chalkidike wurden insgesamt 2600 Häuser völlig zerstört und weitere 850 so beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Die Zahl der Toten wird amtlich mit 141, die der Verwundeten mit 403 angegeben, davon 52 Schwerverletzte. Der Sachschaden beziffert sich auf viele Millionen Drachmen. Allein zum Aufbau von Ersatz-Holzhäusern sind 27 Millionen Drachmen notwendig. Entgegen anderen Meldungen ist das Inselchen Amuliani nicht im Meer versunken und wurde auf dem Heiligen Berge Athos nur geringer Schaden angerichtet. Noch am Donnerstag wurden Erdstöße wahrgenommen.

Geburtenbeschränkung und Ehescheidung.

New York. Ein amerikanischer Arzt, Professor Mr. Cahen von der Columbia-Universität, hat festzustellen versucht, wie sich die Geburtenbeschränkung auf die Zahl der Ehescheidungen auswirkt. 63 Prozent aller Ehescheidungen entfallen auf Ehen, in denen keine Kinder vorhanden sind; 20 Prozent auf Ehen mit einem Kind; 9 Prozent auf Ehen mit 2 Kindern; 3 Prozent auf Ehen mit 3 Kindern; 1 Prozent auf Ehen mit mehr als vier Kindern. Es läßt sich also feststellen,

daß Kinder nicht nur ein Bindeglied zwischen den Eltern darstellen, sondern auch ein größeres Glück in die Familie bringen.

Ferner ergab sich, daß die Mehrzahl der Ehescheidungen auf das dritte Ehejahr entfällt. Es handelt sich bei diesen Fällen fast ausnahmslos um junge Menschen, die die Ehe unter ihrem 25. Lebensjahr geschlossen haben.

Eine englische faschistische Partei.

London. Sir Oswald Mosley, einst Konservativer, dann eines der vielversprechenden jüngeren Mitglieder der Arbeiterpartei, hat eine „Britische Union der Faschisten“ gegründet.

Aufstand gegen die chilenische Regierung.

Santiago de Chile. Die chilenische Regierung hatte den General Mugiza nach Antofagasta entsandt, um an Stelle des aufständischen Generals Vignola das Garnisonkommando zu übernehmen. Als der General mit dem Flugzeug dort eintraf, sammelte sich eine riesige Menschenmenge auf dem Flugplatz und verlangte seine Abreise. Mehrere 100 Personen drangen schließlich in den Schuppen, in welchem der General und sein Flugzeug sich befanden. Mugiza wurde gefangen genommen. Der Gendarmeriekommandant von Antofagasta, der mit den Aufständischen hüll, kam einer Aufforderung der Regierung zum Rücktritt von seinem Posten nicht nach.

Kunstseide marschiert.

Von Anna P. Webelind.

„Das gute Schwarzseidene!“ Wer erinnert sich noch daran, welche Rolle es einst spielte? Es war Sehnsuchtsstraum junger Mädchen; bedeutete Frauenwürde, Verheirathetsein, Anspruch auf Hofaplatz und Handfuß. Es wurde sorgfältig gehütet, alljährlich umgearbeitet, neu garniert — denn es war ja Seide, teure, kostbare Seide! Junge Mädchen von heute werden sich kaum vorstellen können, was ihren Großmüttern dies Staats- und Festgewand bedeutete. „Ein seidenes Kleid? Nun ja, was weiter?“ Sie haben mit dieser fast mittelalt spöttischen Skepsis von ihrem Standpunkt aus recht. Seide ist der Generation der Gegenwart etwas ganz Alltägliches. Daß sie allerdings nicht immer dadurch entsteht, daß eine Raupe sich in einen Kokon verspinnt, weil sie ein Schmetterling werden möchte, daß sie oft den Namen „Kunstseide“ trägt, ist völlig bedeutungslos für ihren Wert. Im Gegenteil: es zeigt an, daß Kunstseide noch einige Vorzüge mehr hat als das Produkt der Verwandlungslust der Seidenraupe. Es scheint kaum nötig, zu betonen, daß die Kunstseide elegant und kleidsam, praktisch und hygienisch, gut zu verarbeiten und leicht zu waschen, qualitativ hervorragend und dennoch erstaunlich billig ist — das stellt heute wohl jede Frau am eigenen Leibe, im eigenen Haushalt fest. Seltener aber wird daran gedacht, welchen Einfluß die Kunstseide auf wirtschaftspolitischen Gebiet hat. Sie entsteht aus Rohstoffen, die wir im Ausland haben und wird im Inlande verarbeitet.

Wieso konnte sie eigentlich so rasch zu einer so dominierenden Stellung kommen? Das ist nicht nur auf die bereits erwähnten Vorzüge zurückzuführen, sondern ebenso sehr auf ihre vielseitige Verwendbarkeit. Es gibt — man kann das bedingungslos behaupten — heute auf dem



Bitte beachten Sie die Kunstseiden-Sonderfenster!

Gebiet der Textilwaren nichts, für das Kunstseide nicht schon nutzbar gemacht wäre oder in kürzester Zeit nutzbar gemacht werden dürfte. Sie dient ja nicht nur als Material für Kleider, Wäsche, Strümpfe; eine unendliche Reihe von Dingen ist katalogisiert und rubriziert, die sich aus Kunstseide herstellen lassen: Gardinen und Vorhänge, Tischgedecke und Bettwäsche, Bezugstoffe für Möbel und Schirme, Dekorationsstoffe und Tapiserien, Bekleidung und Polsterungen. Doch wozu diese endlose Aufzählung hier fortsetzen? Ueberflüssiger und beweiskräftiger wird in diesen Tagen die Kunstseide selbst zu uns sprechen. In 100 deutschen Städten beginnt am 1. Oktober ein noch nie dagewesener Aufmarsch von Kunstseide: die erste Oktoberwoche steht im Zeichen der

Kunstseiden-Moden-Woche.

Sie wird eine einzigartige Schau der Möglichkeiten sein. Denn alle einschlägigen Geschäfte wollen unter Beweis stellen:

„Mode ohne Kunstseide ist undenkbar“, weil Kunstseide modern, elegant, haltbar, hygienisch, praktisch, preiswert ist! Es wird viel zu sehen und allerlei zu lernen geben für die Frauen. Schaufenster und Modenvorführungen, Radio, Wort und Bild werden darlegen, was man alles mit und aus Kunstseide machen kann, aufklärende Schriften werden darüber belehren, wie leicht und einfach sie zu behandeln ist. Das ist zweifellos interessant, erfreulich und anregend; aber es ist damit die Bedeutung dieser großen Aktion doch noch nicht erschöpft. Denn sie wird tausend und aber tausend feiernde Hände in Bewegung setzen und dadurch den Arbeitsmarkt merklich zum Vorteil des Volksganges beleben.

Wie wird's Wetter?



Abends der Himmel grau, ohne Sterne, dann ist der Regen nicht mehr ferne.

Auch die zarten, duftigen Sachen — mit Persil ein leichtes Waschen!

So wird's gemacht:

1. Bereite eine kalte Persillauge. 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Wasche das Wäschestück kurz durch. Vermeide Reiben und Wringen.
2. Spüle gut in kaltem Wasser. Etwas Küchensiefing im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.
3. Drücke das Stück vorsichtig aus — nicht wringen — und rolle es mehrmals in Tücher ein und aus.
4. Wollachen richtig in Form ziehen, auf tuchbedecktem Tisch liegend trocknen lassen. Niemals Woll auf Woll. Kunstseidene Sachen noch feucht mit mäßig warmem Eisen unter Auflage eines Tuches bügeln.

Persil bleibt Persil

Drei D-Zugwagen entgleist.

Personen nicht verletzt.

Stuttgart. Die Reichsbahn-Direktion Stuttgart teilt mit, daß von dem D-Zug Salzburg-Paris vorgestern nacht um 2 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Plochingen der Dampfwagen, Schlafwagen und ein Personenwagen entgleist sind. Im Bahnhof Plochingen waren die beiden Hauptgleise bis gestern früh 6 Uhr gesperrt. Der Verkehr konnte durch Umleiten aufrechterhalten werden. Die Ursache ist voraussichtlich vorzeitige Weichenstellung. Der Lokomotivführer des Schnellzuges hatte schon von dem Einfahrtssignal ab stark gebremst, da dieses auf „Abzweigung“ stand. Während des Unfalles herrschte auf dem Bahnhof Plochingen starker Nebel.

Belegschaft des Alexanderwerkes freilos entlassen.

Hemsheld. Wie die Verwaltung des Alexanderwerkes mitteilt, hat sie gestern die gesamte, etwa 700 Köpfe starke Belegschaft wegen Arbeitsverweigerung mit sofortiger Wirkung freilos entlassen. Ende August und Anfang September hätten nach der 370 Arbeitskräfte eingestellt werden können, 40 Prozent mehr als bisher. Dafür sollten Lohnabzüge oberhalb für die 31. bis 40. Arbeitsstunden vorgenommen werden. Um das zu erleichtern, habe die Verwaltung zugestimmt, bis 15. Januar 1933, also fast vier Monate, den Arbeitern eine 52stündige Wochenlohn zu garantieren. Inzwischen machte der Lohnausfall für den einzelnen 8% aus.

Drei Jahre Gefängnis für Frau Dedert.

Raderborn. Nach fünftägiger Verhandlung fällte das Gericht im Nordprozeß Dedert gestern folgendes Urteil: Greitens und Lenzen werden wegen Totschlags zu je acht Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt, Schmidt wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis und die Ehefrau Dedert wegen Beihilfe zum Totschlag zu drei Jahren Gefängnis. Maß und Thea Dedert werden freigesprochen.

An der Begründung heißt es, das Gericht habe nicht festgestellt, daß Greitens, Lenzen, Schmidt und Maß sich eines Mordes schuldig gemacht haben. Ebenso hätte keine Klarheit darüber gebracht werden können, daß sich die Ehefrau Dedert der Anstiftung zur Ermordung ihres Ehemannes schuldig gemacht habe. Bei Lenzen und Greitens habe das Gericht im Hinblick auf die Rolle bei der Ausführung der Tat mildernde Umstände verurteilen müssen.

Tränengasbomben auf ein Duisburger Warenhaus.

Duisburg-Hamborn. Gestern nachmittag wurde zum zweiten Male ein Tränengasanschlag auf ein hiesiges Ein-

heitspreisgeschäft des Karstadt-Konzerns verübt. Die Täter, die unbekannt geblieben sind, mußten eine große Anzahl Bomben gelegt haben, da die großen Räume des Warenhauses beträchtlich mit Gas angefüllt waren, so daß die Käufer fluchtartig das Lokal verließen. Der Geschäftsbetrieb erlitt eine empfindliche Störung. Erst nachdem die Wachen des Lokals mit Wasser besprengt worden waren, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Neueinstellungen im Siegerland.

Wissen (Siegl.) Das hiesige Weibschloß der Vereinigten Stahlwerke A. G. wird in den nächsten Tagen etwa 200 bis über 2000 Köpfe vermehrt. Vertretung und Vertreter der Arbeiterchaft der Charlottenhütte A. G. fanden sich zu einer Besprechung über die Einführung des Achtstundentages und damit verbundenen Neueinstellungen zusammen. Man beschloß, die dreiteilige Schicht einzuführen, wodurch 100 Arbeiter neu eingestellt werden sollen.

Auch in Trier Gehälter in Viertel.

Wie andere Städte ist nun auch Trier dazu übergegangen, die Gehälter der städtischen Beamten in Viertelraten der schlechten Finanz- und Kassenlage der Stadt für den Oktober nicht mehr in zwei, sondern in vier Raten auszusahlen. Die Wohlfahrtskassen der Stadt sind neuerdings auf rund 50 000 Mark wöchentlich gestiegen.

Raubüberfall auf einen Geldtransport.

Drei Räuber erbeuten 39 000 Mark.

Schwarzenberg (Sachsen). Drei Kassenboten der allgemeinen Deutschen Kreditanstalt mit einem Geldtransportwagen, wurden gestern früh von zwei Personen, die aus einem Auto sprangen, mit vorgehaltenen Revolvern angehalten. Während die beiden mit Masken versehenen Räuber die Kassenboten in Schach hielten, kam noch ein dritter, unmaskierter Mann mit Hammer und Meißel an den Geldwagen, schlug das Schloß auf und raubte die beiden Geldsäcke, die insgesamt 39 000 Mark enthielten. Die Räuber sind unerkannt mit dem Geld entkommen.

Verkehrsfreie in Hamburg?

Hamburg. Am Freitag bis gegen Mitternacht geführte Verhandlungen über Vorklagen bei der Hamburger Hochbahn-A. G. sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Arbeitnehmer haben eine vorgelegene Lohnsenkung um rund 5 Prozent mit der überwältigenden Mehrheit von 4000 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Man rechnet nunmehr an

ununterrichteter Stelle damit, daß der Verkehrsfreie am Samstag ausbricht.

Anschlag auf das Belgrader Offizierskasino.

Belgrad. Ein elegant gekleideter Mann übergab gestern früh in der Nähe der Schiffstation einem Träger ein Paket mit dem Auftrage, es in das Offizierskasino zu tragen. In dem Augenblick, als der Träger das Kasino Gebäude betrat, explodierte das Paket, das eine Höllemaschine enthielt. Der Träger und eine Aufräumerin erlitten tödliche Verletzungen. Wie verlautet, soll auch ein Offizier verletzt worden sein. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Sinweis.

Hotel Vilar unter neuer Leitung. Nach 15jähriger Tätigkeit als Chefkoch der Völkerei hat Hr. Völkerei die Leitung des altbekannten Hotel Vilar übernommen. Der Name bürgt dafür, daß nur erstklassige Speisen und Getränke verabfolgt werden. (Siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe.)



Städt. Sparkasse Neuss.

Landwirte! Nächsten Mittwoch ist in Neud Milchviehmarkt

Zwangsbekleidungen. Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher Stadtschreiber am Montag, dem 8. Oktober 1932, vormittags 10 Uhr in Solheim, West. Str. 11, 1. Etage, 1. Hof; 2. Hof; 3. Hof; 4. Hof; 5. Hof; 6. Hof; 7. Hof; 8. Hof; 9. Hof; 10. Hof; 11. Hof; 12. Hof; 13. Hof; 14. Hof; 15. Hof; 16. Hof; 17. Hof; 18. Hof; 19. Hof; 20. Hof; 21. Hof; 22. Hof; 23. Hof; 24. Hof; 25. Hof; 26. Hof; 27. Hof; 28. Hof; 29. Hof; 30. Hof; 31. Hof; 32. Hof; 33. Hof; 34. Hof; 35. Hof; 36. Hof; 37. Hof; 38. Hof; 39. Hof; 40. Hof; 41. Hof; 42. Hof; 43. Hof; 44. Hof; 45. Hof; 46. Hof; 47. Hof; 48. Hof; 49. Hof; 50. Hof; 51. Hof; 52. Hof; 53. Hof; 54. Hof; 55. Hof; 56. Hof; 57. Hof; 58. Hof; 59. Hof; 60. Hof; 61. Hof; 62. Hof; 63. Hof; 64. Hof; 65. Hof; 66. Hof; 67. Hof; 68. Hof; 69. Hof; 70. Hof; 71. Hof; 72. Hof; 73. Hof; 74. Hof; 75. Hof; 76. Hof; 77. Hof; 78. Hof; 79. Hof; 80. Hof; 81. Hof; 82. Hof; 83. Hof; 84. Hof; 85. Hof; 86. Hof; 87. Hof; 88. Hof; 89. Hof; 90. Hof; 91. Hof; 92. Hof; 93. Hof; 94. Hof; 95. Hof; 96. Hof; 97. Hof; 98. Hof; 99. Hof; 100. Hof; 101. Hof; 102. Hof; 103. Hof; 104. Hof; 105. Hof; 106. Hof; 107. Hof; 108. Hof; 109. Hof; 110. Hof; 111. Hof; 112. Hof; 113. Hof; 114. Hof; 115. Hof; 116. Hof; 117. Hof; 118. Hof; 119. Hof; 120. Hof; 121. Hof; 122. Hof; 123. Hof; 124. Hof; 125. Hof; 126. Hof; 127. Hof; 128. Hof; 129. Hof; 130. Hof; 131. Hof; 132. Hof; 133. Hof; 134. Hof; 135. Hof; 136. Hof; 137. Hof; 138. Hof; 139. Hof; 140. Hof; 141. Hof; 142. Hof; 143. Hof; 144. Hof; 145. Hof; 146. Hof; 147. Hof; 148. Hof; 149. Hof; 150. Hof; 151. Hof; 152. Hof; 153. Hof; 154. Hof; 155. Hof; 156. Hof; 157. Hof; 158. Hof; 159. Hof; 160. Hof; 161. Hof; 162. Hof; 163. Hof; 164. Hof; 165. Hof; 166. Hof; 167. Hof; 168. Hof; 169. Hof; 170. Hof; 171. Hof; 172. Hof; 173. Hof; 174. Hof; 175. Hof; 176. Hof; 177. Hof; 178. Hof; 179. Hof; 180. Hof; 181. Hof; 182. Hof; 183. Hof; 184. Hof; 185. Hof; 186. Hof; 187. Hof; 188. Hof; 189. Hof; 190. Hof; 191. Hof; 192. Hof; 193. Hof; 194. Hof; 195. Hof; 196. Hof; 197. Hof; 198. Hof; 199. Hof; 200. Hof; 201. Hof; 202. Hof; 203. Hof; 204. Hof; 205. Hof; 206. Hof; 207. Hof; 208. Hof; 209. Hof; 210. Hof; 211. Hof; 212. Hof; 213. Hof; 214. Hof; 215. Hof; 216. Hof; 217. Hof; 218. Hof; 219. Hof; 220. Hof; 221. Hof; 222. Hof; 223. Hof; 224. Hof; 225. Hof; 226. Hof; 227. Hof; 228. Hof; 229. Hof; 230. Hof; 231. Hof; 232. Hof; 233. Hof; 234. Hof; 235. Hof; 236. Hof; 237. Hof; 238. Hof; 239. Hof; 240. Hof; 241. Hof; 242. Hof; 243. Hof; 244. Hof; 245. Hof; 246. Hof; 247. Hof; 248. Hof; 249. Hof; 250. Hof; 251. Hof; 252. Hof; 253. Hof; 254. Hof; 255. Hof; 256. Hof; 257. Hof; 258. Hof; 259. Hof; 260. Hof; 261. Hof; 262. Hof; 263. Hof; 264. Hof; 265. Hof; 266. Hof; 267. Hof; 268. Hof; 269. Hof; 270. Hof; 271. Hof; 272. Hof; 273. Hof; 274. Hof; 275. Hof; 276. Hof; 277. Hof; 278. Hof; 279. Hof; 280. Hof; 281. Hof; 282. Hof; 283. Hof; 284. Hof; 285. Hof; 286. Hof; 287. Hof; 288. Hof; 289. Hof; 290. Hof; 291. Hof; 292. Hof; 293. Hof; 294. Hof; 295. Hof; 296. Hof; 297. Hof; 298. Hof; 299. Hof; 300. Hof; 301. Hof; 302. Hof; 303. Hof; 304. Hof; 305. Hof; 306. Hof; 307. Hof; 308. Hof; 309. Hof; 310. Hof; 311. Hof; 312. Hof; 313. Hof; 314. Hof; 315. Hof; 316. Hof; 317. Hof; 318. Hof; 319. Hof; 320. Hof; 321. Hof; 322. Hof; 323. Hof; 324. Hof; 325. Hof; 326. Hof; 327. Hof; 328. Hof; 329. Hof; 330. Hof; 331. Hof; 332. Hof; 333. Hof; 334. Hof; 335. Hof; 336. Hof; 337. Hof; 338. Hof; 339. Hof; 340. Hof; 341. Hof; 342. Hof; 343. Hof; 344. Hof; 345. Hof; 346. Hof; 347. Hof; 348. Hof; 349. Hof; 350. Hof; 351. Hof; 352. Hof; 353. Hof; 354. Hof; 355. Hof; 356. Hof; 357. Hof; 358. Hof; 359. Hof; 360. Hof; 361. Hof; 362. Hof; 363. Hof; 364. Hof; 365. Hof; 366. Hof; 367. Hof; 368. Hof; 369. Hof; 370. Hof; 371. Hof; 372. Hof; 373. Hof; 374. Hof; 375. Hof; 376. Hof; 377. Hof; 378. Hof; 379. Hof; 380. Hof; 381. Hof; 382. Hof; 383. Hof; 384. Hof; 385. Hof; 386. Hof; 387. Hof; 388. Hof; 389. Hof; 390. Hof; 391. Hof; 392. Hof; 393. Hof; 394. Hof; 395. Hof; 396. Hof; 397. Hof; 398. Hof; 399. Hof; 400. Hof; 401. Hof; 402. Hof; 403. Hof; 404. Hof; 405. Hof; 406. Hof; 407. Hof; 408. Hof; 409. Hof; 410. Hof; 411. Hof; 412. Hof; 413. Hof; 414. Hof; 415. Hof; 416. Hof; 417. Hof; 418. Hof; 419. Hof; 420. Hof; 421. Hof; 422. Hof; 423. Hof; 424. Hof; 425. Hof; 426. Hof; 427. Hof; 428. Hof; 429. Hof; 430. Hof; 431. Hof; 432. Hof; 433. Hof; 434. Hof; 435. Hof; 436. Hof; 437. Hof; 438. Hof; 439. Hof; 440. Hof; 441. Hof; 442. Hof; 443. Hof; 444. Hof; 445. Hof; 446. Hof; 447. Hof; 448. Hof; 449. Hof; 450. Hof; 451. Hof; 452. Hof; 453. Hof; 454. Hof; 455. Hof; 456. Hof; 457. Hof; 458. Hof; 459. Hof; 460. Hof; 461. Hof; 462. Hof; 463. Hof; 464. Hof; 465. Hof; 466. Hof; 467. Hof; 468. Hof; 469. Hof; 470. Hof; 471. Hof; 472. Hof; 473. Hof; 474. Hof; 475. Hof; 476. Hof; 477. Hof; 478. Hof; 479. Hof; 480. Hof; 481. Hof; 482. Hof; 483. Hof; 484. Hof; 485. Hof; 486. Hof; 487. Hof; 488. Hof; 489. Hof; 490. Hof; 491. Hof; 492. Hof; 493. Hof; 494. Hof; 495. Hof; 496. Hof; 497. Hof; 498. Hof; 499. Hof; 500. Hof; 501. Hof; 502. Hof; 503. Hof; 504. Hof; 505. Hof; 506. Hof; 507. Hof; 508. Hof; 509. Hof; 510. Hof; 511. Hof; 512. Hof; 513. Hof; 514. Hof; 515. Hof; 516. Hof; 517. Hof; 518. Hof; 519. Hof; 520. Hof; 521. Hof; 522. Hof; 523. Hof; 524. Hof; 525. Hof; 526. Hof; 527. Hof; 528. Hof; 529. Hof; 530. Hof; 531. Hof; 532. Hof; 533. Hof; 534. Hof; 535. Hof; 536. Hof; 537. Hof; 538. Hof; 539. Hof; 540. Hof; 541. Hof; 542. Hof; 543. Hof; 544. Hof; 545. Hof; 546. Hof; 547. Hof; 548. Hof; 549. Hof; 550. Hof; 551. Hof; 552. Hof; 553. Hof; 554. Hof; 555. Hof; 556. Hof; 557. Hof; 558. Hof; 559. Hof; 560. Hof; 561. Hof; 562. Hof; 563. Hof; 564. Hof; 565. Hof; 566. Hof; 567. Hof; 568. Hof; 569. Hof; 570. Hof; 571. Hof; 572. Hof; 573. Hof; 574. Hof; 575. Hof; 576. Hof; 577. Hof; 578. Hof; 579. Hof; 580. Hof; 581. Hof; 582. Hof; 583. Hof; 584. Hof; 585. Hof; 586. Hof; 587. Hof; 588. Hof; 589. Hof; 590. Hof; 591. Hof; 592. Hof; 593. Hof; 594. Hof; 595. Hof; 596. Hof; 597. Hof; 598. Hof; 599. Hof; 600. Hof; 601. Hof; 602. Hof; 603. Hof; 604. Hof; 605. Hof; 606. Hof; 607. Hof; 608. Hof; 609. Hof; 610. Hof; 611. Hof; 612. Hof; 613. Hof; 614. Hof; 615. Hof; 616. Hof; 617. Hof; 618. Hof; 619. Hof; 620. Hof; 621. Hof; 622. Hof; 623. Hof; 624. Hof; 625. Hof; 626. Hof; 627. Hof; 628. Hof; 629. Hof; 630. Hof; 631. Hof; 632. Hof; 633. Hof; 634. Hof; 635. Hof; 636. Hof; 637. Hof; 638. Hof; 639. Hof; 640. Hof; 641. Hof; 642. Hof; 643. Hof; 644. Hof; 645. Hof; 646. Hof; 647. Hof; 648. Hof; 649. Hof; 650. Hof; 651. Hof; 652. Hof; 653. Hof; 654. Hof; 655. Hof; 656. Hof; 657. Hof; 658. Hof; 659. Hof; 660. Hof; 661. Hof; 662. Hof; 663. Hof; 664. Hof; 665. Hof; 666. Hof; 667. Hof; 668. Hof; 669. Hof; 670. Hof; 671. Hof; 672. Hof; 673. Hof; 674. Hof; 675. Hof; 676. Hof; 677. Hof; 678. Hof; 679. Hof; 680. Hof; 681. Hof; 682. Hof; 683. Hof; 684. Hof; 685. Hof; 686. Hof; 687. Hof; 688. Hof; 689. Hof; 690. Hof; 691. Hof; 692. Hof; 693. Hof; 694. Hof; 695. Hof; 696. Hof; 697. Hof; 698. Hof; 699. Hof; 700. Hof; 701. Hof; 702. Hof; 703. Hof; 704. Hof; 705. Hof; 706. Hof; 707. Hof; 708. Hof; 709. Hof; 710. Hof; 711. Hof; 712. Hof; 713. Hof; 714. Hof; 715. Hof; 716. Hof; 717. Hof; 718. Hof; 719. Hof; 720. Hof; 721. Hof; 722. Hof; 723. Hof; 724. Hof; 725. Hof; 726. Hof; 727. Hof; 728. Hof; 729. Hof; 730. Hof; 731. Hof; 732. Hof; 733. Hof; 734. Hof; 735. Hof; 736. Hof; 737. Hof; 738. Hof; 739. Hof; 740. Hof; 741. Hof; 742. Hof; 743. Hof; 744. Hof; 745. Hof; 746. Hof; 747. Hof; 748. Hof; 749. Hof; 750. Hof; 751. Hof; 752. Hof; 753. Hof; 754. Hof; 755. Hof; 756. Hof; 757. Hof; 758. Hof; 759. Hof; 760. Hof; 761. Hof; 762. Hof; 763. Hof; 764. Hof; 765. Hof; 766. Hof; 767. Hof; 768. Hof; 769. Hof; 770. Hof; 771. Hof; 772. Hof; 773. Hof; 774. Hof; 775. Hof; 776. Hof; 777. Hof; 778. Hof; 779. Hof; 780. Hof; 781. Hof; 782. Hof; 783. Hof; 784. Hof; 785. Hof; 786. Hof; 787. Hof; 788. Hof; 789. Hof; 790. Hof; 791. Hof; 792. Hof; 793. Hof; 794. Hof; 795. Hof; 796. Hof; 797. Hof; 798. Hof; 799. Hof; 800. Hof; 801. Hof; 802. Hof; 803. Hof; 804. Hof; 805. Hof; 806. Hof; 807. Hof; 808. Hof; 809. Hof; 810. Hof; 811. Hof; 812. Hof; 813. Hof; 814. Hof; 815. Hof; 816. Hof; 817. Hof; 818. Hof; 819. Hof; 820. Hof; 821. Hof; 822. Hof; 823. Hof; 824. Hof; 825. Hof; 826. Hof; 827. Hof; 828. Hof; 829. Hof; 830. Hof; 831. Hof; 832. Hof; 833. Hof; 834. Hof; 835. Hof; 836. Hof; 837. Hof; 838. Hof; 839. Hof; 840. Hof; 841. Hof; 842. Hof; 843. Hof; 844. Hof; 845. Hof; 846. Hof; 847. Hof; 848. Hof; 849. Hof; 850. Hof; 851. Hof; 852. Hof; 853. Hof; 854. Hof; 855. Hof; 856. Hof; 857. Hof; 858. Hof; 859. Hof; 860. Hof; 861. Hof; 862. Hof; 863. Hof; 864. Hof; 865. Hof; 866. Hof; 867. Hof; 868. Hof; 869. Hof; 870. Hof; 871. Hof; 872. Hof; 873. Hof; 874. Hof; 875. Hof; 876. Hof; 877. Hof; 878. Hof; 879. Hof; 880. Hof; 881. Hof; 882. Hof; 883. Hof; 884. Hof; 885. Hof; 886. Hof; 887. Hof; 888. Hof; 889. Hof; 890. Hof; 891. Hof; 892. Hof; 893. Hof; 894. Hof; 895. Hof; 896. Hof; 897. Hof; 898. Hof; 899. Hof; 900. Hof; 901. Hof; 902. Hof; 903. Hof; 904. Hof; 905. Hof; 906. Hof; 907. Hof; 908. Hof; 909. Hof; 910. Hof; 911. Hof; 912. Hof; 913. Hof; 914. Hof; 915. Hof; 916. Hof; 917. Hof; 918. Hof; 919. Hof; 920. Hof; 921. Hof; 922. Hof; 923. Hof; 924. Hof; 925. Hof; 926. Hof; 927. Hof; 928. Hof; 929. Hof; 930. Hof; 931. Hof; 932. Hof; 933. Hof; 934. Hof; 935. Hof; 936. Hof; 937. Hof; 938. Hof; 939. Hof; 940. Hof; 941. Hof; 942. Hof; 943. Hof; 944. Hof; 945. Hof; 946. Hof; 947. Hof; 948. Hof; 949. Hof; 950. Hof; 951. Hof; 952. Hof; 953. Hof; 954. Hof; 955. Hof; 956. Hof; 957. Hof; 958. Hof; 959. Hof; 960. Hof; 961. Hof; 962. Hof; 963. Hof; 964. Hof; 965. Hof; 966. Hof; 967. Hof; 968. Hof; 969. Hof; 970. Hof; 971. Hof; 972. Hof; 973. Hof; 974. Hof; 975. Hof; 976. Hof; 977. Hof; 978. Hof; 979. Hof; 980. Hof; 981. Hof; 982. Hof; 983. Hof; 984. Hof; 985. Hof; 986. Hof; 987. Hof; 988. Hof; 989. Hof; 990. Hof; 991. Hof; 992. Hof; 993. Hof; 994. Hof; 995. Hof; 996. Hof; 997. Hof; 998. Hof; 999. Hof; 1000. Hof; 1001. Hof; 1002. Hof; 1003. Hof; 1004. Hof; 1005. Hof; 1006. Hof; 1007. Hof; 1008. Hof; 1009. Hof; 1010. Hof; 1011. Hof; 1012. Hof; 1013. Hof; 1014. Hof; 1015. Hof; 1016. Hof; 1017. Hof; 1018. Hof; 1019. Hof; 1020. Hof; 1021. Hof; 1022. Hof; 1023. Hof; 1024. Hof; 1025. Hof; 1026. Hof; 1027. Hof; 1028. Hof; 1029. Hof; 1030. Hof; 1031. Hof; 1032. Hof; 1033. Hof; 1034. Hof; 1035. Hof; 1036. Hof; 1037. Hof; 1038. Hof; 1039. Hof; 1040. Hof; 1041. Hof; 1042. Hof; 1043. Hof; 1044. Hof; 1045. Hof; 1046. Hof; 1047. Hof; 1048. Hof; 1049. Hof; 1050. Hof; 1051. Hof; 1052. Hof; 1053. Hof; 1054. Hof; 1055. Hof; 1056. Hof; 1057. Hof; 1058. Hof; 1059. Hof; 1060. Hof; 1061. Hof; 1062. Hof; 1063. Hof; 1064. Hof; 1065. Hof; 1066. Hof; 1067. Hof; 1068. Hof; 1069. Hof; 1070. Hof; 1071. Hof; 1072. Hof; 1073. Hof; 1074. Hof; 1075. Hof; 1076. Hof; 1077. Hof; 1078. Hof; 1079. Hof; 1080. Hof; 1081. Hof; 1082. Hof; 1083. Hof; 1084. Hof; 1085. Hof; 1086. Hof; 1087. Hof; 1088. Hof; 1089. Hof; 1090. Hof; 1091. Hof; 1092. Hof; 1093. Hof; 1094. Hof; 1095. Hof; 1096. Hof; 1097. Hof; 1098. Hof; 1099. Hof; 1100. Hof; 1101. Hof; 1102. Hof; 1103. Hof; 1104. Hof; 1105. Hof; 1106. Hof; 1107. Hof; 1108. Hof; 1109. Hof; 1110. Hof; 1111. Hof; 1112. Hof; 1113. Hof; 1114. Hof; 1115. Hof; 1116. Hof; 1117. Hof; 1118. Hof; 1119. Hof; 1120. Hof; 1121. Hof; 1122. Hof; 1123. Hof; 1124. Hof; 1125. Hof; 1126. Hof; 1127. Hof; 1128. Hof; 1129. Hof; 1130. Hof; 1131. Hof; 1132. Hof; 1133. Hof; 1134. Hof; 1135. Hof; 1136. Hof; 1137. Hof; 1138. Hof; 1139. Hof; 1140. Hof; 1141. Hof; 1142. Hof; 1143. Hof; 1144. Hof; 1145. Hof; 1146. Hof; 1147. Hof; 1148. Hof; 1149. Hof; 1150. Hof; 1151. Hof; 1152. Hof; 1153. Hof; 1154. Hof; 1155. Hof; 1156. Hof; 1157. Hof; 1158. Hof; 1159. Hof; 1160. Hof; 1161. Hof; 1162. Hof; 1163. Hof; 1164. Hof; 1165. Hof; 1166. Hof; 1167. Hof; 1168. Hof; 1169. Hof; 1170. Hof; 1171. Hof; 1172. Hof; 1173. Hof; 1174. Hof; 1175. Hof; 1176. Hof; 1177. Hof; 1178. Hof; 1179. Hof; 1180. Hof; 1181. Hof; 1182. Hof; 1183. Hof; 1184. Hof; 1185. Hof; 1186. Hof; 1187. Hof; 1188. Hof; 1189. Hof; 1190. Hof; 1191. Hof; 1192. Hof; 1193. Hof; 1194. Hof; 1195. Hof; 1196. Hof; 1197. Hof; 1198. Hof; 1199. Hof; 1200. Hof; 1201. Hof; 1202. Hof; 1203. Hof; 1204. Hof; 1205. Hof; 1206. Hof; 1207. Hof; 1208. Hof; 1209. Hof; 1210. Hof; 1211. Hof; 1212. Hof; 1213. Hof; 1214. Hof; 1215. Hof; 1216. Hof; 1217. Hof; 1218. Hof; 1219. Hof; 1220. Hof; 1221. Hof; 1222. Hof; 1223. Hof; 1224. Hof; 1225. Hof; 1226. Hof; 1227. Hof; 1228. Hof; 1229. Hof; 1230. Hof; 1231. Hof; 1232. Hof; 1233. Hof; 1234. Hof; 1235. Hof; 1236. Hof; 1237. Hof; 1238. Hof; 1239. Hof; 1240. Hof; 1241. Hof; 1242. Hof; 1243. Hof; 1244. Hof; 1245. Hof; 1246. Hof; 1247. Hof; 1248. Hof; 1249. Hof; 1250. Hof; 1251. Hof; 1252. Hof; 1253. Hof; 1254. Hof; 1255. Hof; 1256. Hof; 1257. Hof; 1258. Hof; 1259. Hof; 1260. Hof; 1261. Hof; 1262. Hof; 1263. Hof; 1264. Hof; 1265. Hof; 1266. Hof; 1267. Hof; 1268. Hof; 1269. Hof; 1270. Hof; 1271. Hof; 1272. Hof; 1273. Hof; 1274. Hof; 1275. Hof; 1276. Hof; 1277. Hof; 1278. Hof; 1279. Hof; 1280. Hof; 1281. Hof; 1282. Hof; 1283. Hof; 1284. Hof; 1285. Hof; 1286. Hof; 1287. Hof; 1288. Hof; 1289. Hof; 1290. Hof; 1291. Hof; 1292. Hof; 1293. Hof; 1294. Hof; 1295. Hof; 1296. Hof; 1297. Hof; 1298. Hof; 1299. Hof; 1300. Hof; 1301. Hof; 1302. Hof; 1303. Hof; 1304. Hof; 1305. Hof; 1306. Hof; 1307. Hof; 1308. Hof; 1309. Hof; 1310. Hof; 1311. Hof; 1312. Hof; 1313. Hof; 1314. Hof; 1315. Hof; 1316. Hof; 1317. Hof; 1318. Hof; 1319. Hof; 1320. Hof; 1321. Hof; 1322. Hof; 1323. Hof; 1324. Hof; 1325. Hof; 1326. Hof; 1327. Hof; 1328. Hof; 1329. Hof; 1330. Hof; 1331. Hof; 1332. Hof; 1333. Hof; 1334. Hof; 1335. Hof; 1336. Hof; 1337. Hof; 1338. Hof; 1339. Hof; 1340. Hof; 1341. Hof; 1342. Hof; 1343. Hof; 1344. Hof; 1345. Hof; 1346. Hof; 1347. Hof; 1348. Hof; 1349. Hof; 1350. Hof; 1351. Hof; 1352. Hof; 1353. Hof; 1354. Hof; 1355. Hof; 1356. Hof; 1357. Hof; 1358. Hof; 1359. Hof; 1360. Hof; 1361. Hof; 1362. Hof; 1363. Hof; 1364. Hof; 1365. Hof; 1366. Hof; 13

Samstag- und Sonntagabend in den Apotheken. Dienst- bereit ist vom 1. Oktober (19 Uhr) bis 8. Oktober (19 Uhr) die Abierapothek.

Der Bezirksarbeitsrat der Neusser Gemeindearbeiter. Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, Ortsgruppe Neuss, hat für Sonntag vormittag eine Versammlung einberufen. Gewerkschaftssekretäre Kana- bay und Dargel werden über die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband den Bezirksarbeitsrat betreffend referieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Ergeb- nisse der Verhandlungen mit der Neusser Stadtverwaltung wegen der Verkürzung der Arbeitszeit.

Theaterabend des kath. Arbeitervereins St. Marien. Es wird nochmals auf den morgen im Marienhaus stattfindenden Theaterabend hingewiesen. Zur Aufführung gelangt: „Das Volk wie es weint und lacht“, Lebensbild in 5 Akten, von Berg und Kallisch. Anfang 8 Uhr. Einlass 7.15 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 0.60 Mk., Mitglieder 0.40 Mk. Karten bei den Vertrauensleuten im Marienhaus und an der Abendkasse. Die Vertrauensleute wollen morgen von 11 bis 1 Uhr abrechnen.

Gesundheitsberichterstattung. Gestern wurde uns auf der Redak- tion eine Birne von dem ansehnlichen Gewicht von 1 Pfund und 10 Gr. gezeigt; sie war am Spalier von H. Klein, Kanal- straße, geblieben.

Zur Feierstunde des Dörfesantages des kath. Jungmänner- verbandes und Mitglieder, Eltern, Freunde. Gönner der Bewegung herzlich willkommen. Sie findet heute 8.30 Uhr im Marienhaus statt.

Erste Katholisch-Soziale Woche in M. Gladbach. Der Ge- dante einer Sozialen Woche des Volksvereins für das katholische Deutschland hat weithin großen Anklang gefun- den. Unter seiner Führung sollen insbesondere auch die zur Zeit aktuellen sozialen Probleme behandelt werden, um so die gemeinsamen Entscheidungen des deutschen Katholizismus wirksam unterstützen zu helfen. Der Termin dieser Woche, nämlich die Tage vom 9. bis 13. Oktober, rückt näher. Die Soziale Woche findet statt in der Geburts- und Vaterstadt des Volksvereins und schließt an die große Tradition der fähren- den katholischen Sozialpolitik Franz Brandts und Söhne. Ihre Aufgabe soll es an erster Stelle sein, sich mit den wirt- schaftspolitischen Möglichkeiten in der berufständischen Ordnung zu beschäftigen. In 12 Vorträgen und in anschließenden Aussprachekreisen soll dieses Thema behandelt werden. Jeder, dem es Ernst ist um die Sache unseres Volkes und um den sozialen Frie- den, ist bei der Sozialen Woche willkommen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Teilnehmerbeitrag von 5 Mark (Stu- dierende 3 Mark) erhoben. Anmeldungen wollen man richten an die Zentralstelle des Volksvereins in M. Gladbach.

Kraftwagenführer mußte aussteigen. Gestern abend mußte ein Personenkraftwagen wegen Trunkenheit des Führers von der Polizei sichergestellt werden.

Angefahren. Auf der Krefelder Straße wurde gestern nach- mittag eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren und leicht am Kopfe verletzt.

Gezählter Vogelsteller. In den Rheinwiesen konnte gestern ein Mann beim Vogelfang abgefaßt werden. Vier Vögel nur- den beschlagnahmt.

Lebenshaltung und Rabatt.

Das Rabattwesen hat in der Nachkriegszeit besondere Aus- dehnung erlangt. Um sich einmal einen Überblick darüber zu verschaffen, wie das Rabattwesen auf die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung wirkt, hat das Sta- tistische Reichsamt seine übliche Umfrage nach den Lebenshaltungskosten kürzlich einmal auf die Rabattge- währung im Einzelhandel ausgedehnt. Diese Sta- tistik ist insofern lückenhaft, weil nicht die eigentliche Wert- reffame erfasst wird, die von den Fabrikanten direkt betrieben wird. Die Umfrage des Statistischen Reichs- amtes ergab, wie zu erwarten war, eine außerordentliche Vielfältigkeit der Rabattarten und der Rabatthöhe. Reber- raschen muß, daß der Einzelhandel, dessen Vertreter immer so stark jede Art der Zugabegewährung bekämpfen, selbst recht viel Rabatt in Waren oder in bar vergütet. Dabei handelt es sich weniger um den Handel mit Gemüse, Obst, Milch und um den Handwerksbetrieb der Bäcker und Fleischer, sondern in erster Linie um den Handel mit Kolonialwaren. In manchen der vom Statistischen Reichsamt untersuchten 72 Städte ge- währen fast sämtliche Kolonialwarengeschäfte Rabatt.

Die Höhe des Einzelhandelsrabatts scheint im allgemeinen zwischen 2 und 8 v. H. zu liegen. Nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamtes wirkt die Rabattgewährung in bar und in Waren wie eine Senkung der Ernährungs- kosten von 0.6 bis 0.8 v. H. und der Ausgaben für die Ge- samt-Lebenshaltung von etwa 0.8 bis 0.4 v. H. Dazu kommt dann noch die Rabattgewährung, die von den Fabrikanten direkt durch Gutscheine für Waren oder in bar vorgenommen wird. Unter Lebenshaltungskosten sind die Ausgaben der von dem Statistischen Reichsamt für die Berechnung der Lebensindex- ziffer für Lebenshaltungskosten angenommenen Arbeiter- familie zu verstehen.

Führerring der kath. Jugend, Neuss.

Gestern tagte der Führerring der kath. Jugend, Neuss, im Gesellschaftshaus. Einleitend begrüßte der Vorsitzende beson- ders den zum ersten Male anwesenden geistlichen Beirat der kath. Jugend, Herrn Studienrat Drese. Die kath. Jugend Neuss eröffnet ihre Winterarbeit mit einer umfassen- den Aktion zugunsten der Wingenvereine der Stadt. Durch Heranbringen der Wingenidee an die Vereine soll die Mög- lichkeit gegeben werden, jungen Nachwuchs für die caritative Tätigkeit zu mobilisieren. Besonders soll die Jugend an einer allgemeinen Brodenammlung der Wingenvereine tätig mit- wirken. — Dann war der freiwillige Arbeitsdienst der Gegen-

3 1/2 Jahre Gefängnis für den Brandstifter in Löbeling.

Die gestrige Verhandlung vor dem Sondergericht.

Gestern stand der Klergehilfe, der am 1. September in Löbeling die mit ungedroschenem Getreide vollständig gefüllte Scheune in Brand gesteckt hatte, vor dem Düsseldorf-Sondergericht. Er hatte schon vorher Beuten ge- sagt, daß er die Scheune ansteden würde; man nahm ihn aber nicht ernst. Gleich nach der Tat hatte er vor der Landjäger- ein Geständnis abgelegt. Er habe, so sagte er, in der Scheune zuerst Stroh anzünden wollen; als dies nicht „richtig“ brannte, habe er den Weizen in Brand gesteckt. Wenn er aus dem Ge- fängnis wieder heraus wäre, würde er sich an dem Guts- besitzer rächen; für ihn wären schon zwei Ärgernisse geschehen. Bei einem Wirt erzählte er, er werde eine Bombe nehmen und sie in den Keller des Gutshofes schmeißen. Bei der Vernehmung gab der Knecht an, er habe sich am Postamt in Holzheim seine Rente geholt, dann in zwei Wirt- schaften Bier und Schnaps getrunken. Darauf sei er nach Hause gegangen und habe noch ein Ränzchen geschlafen. Ueber das Folgende kann er sich nicht mehr genau entsinnen. Daß er die Scheune in Brand gesteckt habe, leugne er nicht ab. Das habe man ihm nachher gesagt.

Die Frau des Angeklagten, die auf dem Hofe beschäftigt war und auch dort wohnte, erklärte, ihr Mann sei gegen 2.30 Uhr betrunken heimgekommen. 50 Pfennig habe er auf den Tisch gelegt. „Das andere habe ich verlossen“, habe er gesagt. Der Angeklagte rief dazwischen: „Nähe nicht, ich habe dir 14 Mark gegeben!“ In der Briefstube, erzählte die Frau weiter, habe er noch 14 Mark gehabt, als sie später nachge- sehen habe; die habe er ihr auch dann gegeben. Als er ihr im Stall geholfen habe, hätte er gesagt, daß er auf Wand-er-

schaft gehen wolle. Gegen 4.7 Uhr brannte die Scheune. Als die Ruhe in Sicherheit gebracht wurden, kam der Knecht noch einmal zu seiner Frau, fiel ihr um den Hals und sagte: „Auf immerwiedersehen! Jetzt werde ich verhaftet; das habe ich getan.“

Verschiedene Zeugen äußern sich dazu, was der Angeklagte vor dem Brand gesagt hatte, ferner äußern sie sich über seinen Charakter. Einer meint, der Mann sei eine Art „Gänneschen“ gewesen.

Der Gutbesitzer bezeugte, daß der Mann ein guter Pferde- pfleger und Pflüger gewesen sei. Er habe auch Sonntags schon die Wache auf dem Hof gehalten. Nachher sei alles in Ordnung gewesen. Nur wenn er getrunken habe, sei er streit- sichtig gewesen. Ähnlich äußert sich auch der Verwalter.

Ein medizinischer Sachverständiger erklärt, das Vorhan- densein einer Geisteskrankheit sei zu verneinen. Wohl liege Alkoholfucht vor. An dem Tag habe er sich auch nicht in einem pathologischen Rauschzustand oder in einem kurzen De- lirium befunden, denn er entsinne sich noch Einzelheiten.

Der Staatsanwalt meint, der § 51 komme nicht in Frage. Zu des Angeklagten Gunsten spreche, daß er noch nicht vor- bestraft sei. Aber wegen des erheblichen Schadens und der häufigen Brandstiftungen müsse man scharf durchgreifen. Er beantrage 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Das Sondergericht verurteilte den Knecht zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. Als mildernder Umstand kam dabei in Frage, daß er noch nicht vorbestraft war.

stand eines lebhaften Gedankenaustausches. Es wurde be- schlossen, sich über diese wichtige Frage auf dem Laufenen zu halten, damit katholische Jugend ihren Geist einer Sache ein- impfe, die zweifellos viele Gefahren in sich birgt. Nachdem noch andere interne Fragen erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen und das nächste Thing auf Freitag, den 14. Oktober im Gesellschaftshaus angesetzt.

Westdeutsche Erstaufführung von d'Alberts „Mr. Wu“ in Neuss.

Das Stadttheater Neuss hat den Termin der Westdeut- schen Erstaufführung von d'Alberts nachgelassener Oper „Mr. Wu“ nunmehr endgültig auf Dienstag, den 18. Oktober, 19.30 Uhr, festgelegt.

Unser neuer Roman

Anschließend beginnen wir mit dem Ab- druck des spannenden Kriminalromanes

„Der Erpresser“

von Sven Elvestad.
Die spannende Handlung des Stückes wird unseren Lesern sicherlich manche interessante Stunde bereiten.

Unsere

„Sonderklasse“-Mäntel

sind die nach dem heutigen Stand menschlichen Könnens und moderner Technik erreichbare Höchstleistung für Fertigkeit und

Wertvoller Stoff, tadelloser Schneiderarbeit, wundervoller Sitz, er- lessener Geschmack, zu einem so niedrigen Preis, wie er bis heute noch nicht möglich war! Bitte prüfen Sie diese in unserem Spezialfenster ausgestellten Mäntel bei uns:

Mantel „Arndt“

aus garantiert reiner Schur- wolle, echtfarbig, ca. 800 gr schwer, in feinen dunkelgrauen Farben, auf K'seide abgefüttert, in der modernen schnittigen Ulster-Paletot-Form

nur Mk. **39.-**

Mantel „Copernicus“

aus fein. merino Wollmaterial, ca. 850 gr schwer, von hervor- ragend. Qual., in feinen dunkel- grauen Marengo-Farben. Ein Qualitäts-Mantel von ele- ganter, schnittiger Paßform für

nur Mk. **59.-**

Mantel „Börne“

Oberstoff Fabrikat einer füh- renden deutschen Tuchfabrik, ca. 850 gr schwer u. von außer- ordentl. Solidität. Als Ulster, Ulster-Paletot od. Paletot, wert- voll verarb., in all. Größ. vorrätig

nur Mk. **49.-**

Mantel „Derby-Luxus“

bletet dem verwöhntesten Ge- schmack voll. Ersatz für Maßarb. Stoff, Ausstattung u. Formgebung sind Meisterwerke deutsch. We- ber-u. Schneiderei. Alles in allem ein wirkl. Wertmantel für

nur Mk. **79.-**

Wir führen Herren-Wintermäntel exakt verarbeitet und von tadelloser Paßform schon von Mk. 19.- an. In jeder Preislage erhalten Sie unseren Garantieschein.

Carth

Düsseldorf

Hindenburgwall



Volksfront Neuss

Heute abend punkt 6.30 Uhr Antreten der II. und III. Hundertschaft.

Ein amerikanischer Kriminalroman.

Die Riesenexplosion von Blad Tom.

Amerikanisches Riesenmunitionslager flog im Juli 1916 in die Luft. — Man suchte Schuldige. — Zwei deutsche Agenten verdächtigt. — Ein nachträglich hergerichteter Beweisstück?

Kriegsgewinnler suchen 1,6 Milliarden zu retten.

Newport. Am ersten November soll der deutsch-amerikanische Untersuchungsausschuss ein endgültiges Urteil darüber fällen, ob Deutschland tatsächlich für gewisse Fälle von Sabotage haftbar gemacht werden kann, die sich im Weltkriege ereigneten. Die Vorgänge, die sich 1916 und 1917 zutragen, werden schon seit Jahren verhandelt. Amerikanische Rüstungsstrüßler lagerten insgesamt 1,6 Milliarden Mark als Schadenersatz ein, und wer die Macht dieser Trübsis kennt, weiß, daß sie alles daran setzen, ohne Rücksicht auf ihre Beweise Recht zu bekommen.

Das Altkennmaterial im Falle Blad Tom ist auf 30 000 Druckseiten angewachsen. Über 300 Zeugen in aller Welt wurden vernommen. Mehr als ein Dutzend Anklagen sind schon mit dem Fall beschäftigt worden. Mitte 1930 ist das Haager Schiedsgericht nicht zu einem Urteil gekommen.

Blad Tom ist die Endstation einer Bahn im Staate New Jersey, auf einer Halbinsel des Newporter Hafens gelegen. Hier war die Ladestation für die großen Munitionsendungen der Amerikaner nach Europa.

Am der Nacht vom 29. auf den 30. Juli 1916 brach auf dieser Station plötzlich Feuer aus, und

im Nu war die ganze Halbinsel ein Flammenmeer.

Die Feuerwehr konnte nichts ausrichten. Es war die größte Explosion von Sprengstoffen, die die Welt erlebt hat. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß nur drei Menschenleben dabei zugrunde gingen. Im ganzen Hafen- und Uferviertel von Newport blieb kaum eine Scheibe heil.

Ueber die Ursache gab es keinen Anhaltspunkt. Es lag in der Stimmung, daß man gleich ein Attentat dachte.

Die politische Polizei verhaftete munter drauflos.

Zunächst nahm man einen Tschechen Michael Christoff in Verdacht. Es liegt der Verdacht nahe, daß man diesem Manne mit dem berühmten amerikanischen „Dritten Grade“, d. h. mit unermesslichen Ehren, ein Geständnis abgepreßt hat. Dieses Verfahren ist eine Kulturhande in der amerikanischen Polizei. Auch Deutsche haben es während des Krieges zu spüren bekommen. Es besteht auch heute noch. Nebenfalls wurde der Tscheche trotz seines in allen Zeitungen verkündeten Geständnisses bald darauf entlassen. Er starb 1928 in ärmlichen Verhältnissen.

Dann verhaftete man

zwei Agenten des deutschen Nachrichtendienstes, Kurt Wähle und Lothar Wöhe.

Auch hier fanden sich Zeugen, welche gehört haben wollten, wie die beiden ihre Attentate direkt ankündigten. Eine Frauensperson von zweifelhaftem Ruf spielte als Zeugin gegen die beiden eine Rolle. Sie erhielt von der Polizei 5000 Dollars für ihre Hinweise. U. a. erzählte sie von einem Siegesfest, daß die beiden mit anderen Deutschen in ihrem Hause veranstaltet hätten. Die beiden Deutschen konnten aber den Charakter dieses „Siegesfestes“ bald richtig stellen. Hauptzeuge war ein gewisser Altdorf, eine üble Nummer, die 1917 — also nach der Katastrophe von Blad Tom — mit den beiden in Mexiko zusammengekommen war. Altdorf verdiente sich etwas als mexikanischer Agent. Als Wöhe 1918 im Auftrag des mexikanischen Spionagedienstes die Vereinigten Staaten betrat, ließ sein „Kollege“ Altdorf ihn verhaften.

Wöhe wurde zum Tode verurteilt,

dann zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt, aber schließlich 1922 entlassen.

Die deutsche Regierung ist natürlich nicht untätig geblieben und hat durch den Generalkonsul in Newport das Material der Rüstungsgeheimnisse, die gestalt haben, zerpfücken lassen. Jetzt behaupten die Amerikaner, daß

Wöhe dem Altdorf eine Zeitungsnnummer gezeigt

habe, in der gewisse Worte durch Nadelstiche unterföhren sind. Es ist ein Verfahren, um geheime Mitteilungen zu machen. Die unterföhrenen Buchstaben sieht man dann der Reihe nach, wodurch sich die Wortbildungen herausstellen. Die Mitteilung Wöhles soll sich auf das Attentat zu Blad Tom beziehen. Man fragt sich aber, was für ein Anlaß bestand, daß ein Attentäter lange Zeit nach der Tat auf diese Weise einem anderen Mitteilung macht. Denn Altdorf hatte Wöhe ja nach der Tat erst kennen gelernt. Man sieht, daß

die amerikanischen Kriegsgewinnler nicht sehr wählerisch in ihren Methoden

sind, wenn sie etwas verdienen können. Generalkonsul Dr. v. Lewinski will nun festgestellt haben, daß die Nadelstiche erst in den letzten 1½ Jahren in die Zeitungsnnummer eingefügt worden sind. Er hat festgestellt, daß die betreffende Nummer einem Buchhalter in Brooklyn gehört hat, der dieses Exemplar vor einigen Monaten an ein Antiquariat verkauft.

rungsgeld erhalten hatte, verschwand die Zigeunerin unter den besten Wünschen für eine recht fruchtbare Vermehrung der lauer erübrigten 200 Mark.

Als die neun Tage vergangen waren, zeigte sich keine Zigeunerin, aber eine umhändige Menge der bei den Wohnungsinhabern. Man öffnete das Kissen und fand das schwarze Tuch. Nichts darin! Jetzt endlich ging den Betrogenen ein Licht auf, und sie rannten zum Kabi. Es wird aber schwer sein, die Schuldigen zu finden.

Ein merkwürdiger Selbstmord.

Mit dem Auto in den Rhein?

Frankfurt a. M. Die Untersuchung des Unfalls bei Kassel, wo der Vertreter Wilhelm Wöhler mit seinem Auto in den Rhein fuhr und ertrank, hat ergeben, daß es sich um ein größeres Verbrechen handelt. Wöhler muß mit voller Absicht hinter der Bahndrücke in schnellem Tempo in den Rhein gefahren sein. Wahrscheinlich hat er die Fahrbahn verlassen, so daß das Wasser mit aller Wucht eindringen und so seinen Tod herbeiführen konnte.

Eine Tragikomödie.

Zigeunerin verspricht, Geld zu vermehren.

Frankfurt a. M. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich mit einem Betrugsfall, der wieder einmal mehr beweist, daß noch viele Dumme herumlaufen, die sich auf jede noch so plumpe Art das Fell über die Ohren ziehen lassen. Kommt da eine Zigeunerin in einer Vorstadtviertel zu einer Frau und erzählt ihr u. a. die große Dummheit, daß sie in der Lage wäre, Geld zu vermehren. Man vertraute ihr dann 25 Mark an, die sie in einen Lappen wickelte und mitnahm. Am anderen Tage kam sie wieder und erzählte, das Geldmüsse in irgendeiner Wohnung der Besitzerin neun Tage versteckt gehalten werden, dann hätte es sich um hundertmal vermehrt. Die wirklich einfältigen Leute wurden durch dieses Verhalten der Zigeunerin erst recht vertrauensselig.

Alles verfügbare Geld wurde nun zusammengetragen und von der Zigeunerin feierlich in ein schwarzes Tuch eingewickelt und in eines der Koffertchen gesteckt. Wo es erst nach neun Tagen wieder das Licht des Tages, recht erheblich vermehrt, erblicken sollte. Nachdem sie noch ein recht gutes Beschwö-

Ein russisches Uboot gesunken. / 35 Mann der Besatzung verloren?

Kopenhagen. Der dänische Dampfer „Peter Mærsk“ hat im Finnischen Meerbusen ein russisches Uboot in der Nacht auf Donnerstag gesunken. Der Dampfer erlitt schwere Beschädigungen unter der Wasserlinie und mußte nach Leningrad zurückkehren. Das Uboot ist sofort abgesenkt und blieb verschollen. Es soll ein Schwerebootschiff jenes russischen Ubootes sein, welches im vergangenen Jahre gleichfalls im Finnischen Meerbusen verunglückte.

Von russischer Seite wird das Unglück geheim gehalten. Nach Aussage der Schiffsbefahrung und einer Mitteilung des dänischen Generalkonsuls in Moskau bestätigt sich die Nachricht aber. An Bord befanden sich 35 Mann. Zweimal bereits hat die russische Regierung Ubootunglücke im Finnischen Meerbusen

abgelehnt. Vor knapp einem Jahr ließ der deutsche Dampfer „Gratia“ mit einem großen russischen Uboot zusammen, ein Vorfall, der auch in seiner Tragweite bemerkt wurde.

Inzwischen hat man auch berichtet, das englische Uboot M. 2 zu haben, welches vor Portsmouth gesunken ist. An der Nacht zum Donnerstag war es nach monatelangen Arbeiten gelungen, das Schiff bis auf drei Meter an die Oberfläche zu bringen. Dann riß aber die Verbindung mit einem der Beibehälter, und das Uboot sank wieder mit der Spitze nach unten auf den Meeresgrund. Zwei Mann des Besatzungsteams konnten sich durch Schwimmen retten. An Kreisen des Marineministeriums wird die Ansicht vertreten, daß man die Bergungsarbeiten endgültig einstellen solle, da an einen Erfolg nicht zu denken sei.

Theaterstandal in Mainz.

Mainz. Am Mittwochabend ereignete sich im liegenden Stadttheater bei der Aufführung des Lustspiels „Maurer“ ein Sturm der Entrüstung, als von der Bühne herab Bemerkungen fielen, die an die schwarzen Befehlstruppen erinnerten. Das Publikum verlangte Abbruch des Stückes. Dem Spielleiter gelang es schließlich, die Theaterbesucher zu beruhigen und, nachdem die peinlichen Stellen übergangen waren, das Stück zu Ende zu führen.

Ein deutsches Werk vertan.

Geht Sarrafani nach Rußland?

Berlin. Dem Jirrus Sarrafani ist ein Angebot gemacht worden, nach Rußland zu gehen. Die sowjetrussische Gomez-Gesellschaft will ihn kaufen. Nach Aussage eines Direktors von Sarrafani hat Sarrafani beschlossen, auf das Kaufangebot einzugehen.

Sonderling Rodelfeller.

Wie er 100 Jahre alt werden will.

Newport. Wenn die Leute Geld haben, viel Geld haben, ist es ihnen nicht leichter gemacht gesund und vernünftig

zu bleiben. Der alte Multimillionär Rodelfeller ist jetzt 93 Jahre und hat sich das Ziel gesetzt, die 100 zu erreichen. Zu diesem Zweck stellt er die tollsten Stücke an. Sein Landhaus ist mit einem Drahtverhau umgeben. Nachts bewacht eine Wache von 100 Negern das Anwesen, die schwarzelbige Uniform trägt. Alle Gebäude sind auf Geheiß Rodelfellers grün angestrichen worden, mit der Farbe der Natur nicht gestört wird und der Alte sein Gleichgewicht behält. Auch die Nachbarn sind von dem kapitalistischen Herrn zu gleichem Vorgehen gezwungen worden. Er hat es ja. Neuerdings führt er sogar einen Prozeß mit einem Kinderheim, weil die Kleinen zuviel Lärm machen. Ob man dabei alt werden kann?

Luftkrieg über Rom.

Rom. Die Bewohner Roms erlebten gestern einen regelrechten Luftkrieg, als hundert „feindliche“ Flugzeuge über Rom flogen und die Stadt durch Bombenabwürfe in Schutt und Asche legten. Man hatte die Bevölkerung mit den notwendigen Anweisungen versehen, und in allen Wohnungen waren Verdeckelungsvorrichtungen an den elektrischen Lampen angebracht worden, um jeden Lichtschein zu vermeiden. An die Verwaltung der Vatikanstadt, die im Stadtgebiet Rom liegt, war die Bitte gerichtet worden, ähnliche Vorkehrungen zu treffen, wozu der Papst auch seine Genehmigung erteilt hatte.



Kaufen Sie jetzt!

Zeit und Gelegenheit sind äußerst günstig, denn nicht immer kann Ihnen eine solche Riesenauswahl in neuester Herbst- und Winterkleidung geboten werden, wie jetzt! Schon die Fülle so hochwertiger Neuheiten, wie sie sich schöner und besser nicht ausdenken läßt, ist ein Ereignis. Die Hauptsache aber sind unsere so außerordentlich billigen Preise!

Hier nur einige unserer zahlreichen Angebote:

Herren-Winter-Mäntel

In den neuesten Formen und Farben, ganz vorzüglich verarbeitet und hervorragend ausgestattet.

Unsere Hauptpreislagen:

M 22.- 28.- 38.- 48.- 55.- 68.- 75.- 85.-

Moderne Herren-Anzüge

In den neuesten Formen und Farben, aus guten Stoffen, qualitativ, ganz vorzüglich verarbeitet und ausgestattet.

Unsere Hauptpreislagen:

M 19.- 24.- 28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 75.-

Jünglings- u. Knaben-Kleidung

entsprechend billiger

Heftlage

Düsseldorf-Klosterstr.

